



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

~~W. J. J. J.~~  
2

Hamburger  
Polterabend-Gedichte.

Neue  
Original-Gedichte und Scherze  
in platt- und hochdeutsch.  
Für eine und mehre Personen, wie auch für Kinder.

Von  
Heinrich Schacht.



Hamburg.  
Verlag von C. P. Schultheiss.



---

Hamburg. Druck von J. C. F. Rüter.

Unter allen bis jetzt erschienenen Gedichten zur Polterabendfeier, fehlte es immer noch an wirklich praktischen und für hiesige Verhältnisse angemessenen. — Von vielen Seiten dazu aufgefordert, eine Sammlung neuer Scherzgedichte herauszugeben, habe ich denn mit diesen den Anfang gemacht. Jedes einzelne Gedicht kann, so zu sagen, ohne jede Aenderung gebraucht werden. Indem ich es nun der Oeffentlichkeit übergebe, bitte ich gleichzeitig um Nachsicht, die man solchen Scherzgedichten nicht versagen wird.

D. B.



# Inhalt.

## I. Für eine Person.

### 1. Eine Dame.

	Seite
<b>Datt Melkmäken.</b> In Bauertracht mit Milcheimer	6
<b>Die Schauspielerin.</b> In einem selbstgewählten Costüm	12
<b>Eine Beerländerin mit Früchten.</b> Plattdeutsch	31
<b>Das Kindermädchen.</b> In passendem Costüm . . .	37
<b>Eine junge Dame in Costüm eines alten Mütterchens</b> mit einem Brautgeschenk	45
<b>Die Bugmacherin mit der Ehestandshaube . . . . .</b>	47
<b>Eine Schwester der Braut.</b> Erst ernst, dann scherzhaft	53
<b>Die Gärtnerin.</b> In Costüm mit Blumenkorb . . . .	56
<b>Eine Freundin der Braut, die den Brautkranz bringt</b>	58
<b>Eine alte Frau mit einem großen Topf . . . . .</b>	60
<b>Der Grönböfersch ut Lauenbrof.</b> Mit grünen Baaren, einem Korb mit Aepfel und einer Wurst .	75

### 2. Ein Herr.

<b>Bewillkommung der Braut durch den Bruder oder</b> die Schwester des Bräutigams . . . . .	1
<b>Der alte Musikus.</b> Mit einer Geige und spielt . . .	8
<b>Der Weinküfer.</b> Mit einer Flasche Wein, Glas und Korkzieher . . . . .	10

## VI

	Seite
<b>Ein junger Herr im Costüm eines sechszi- gjährigen Kaufmannes</b>	19
<b>Der Barbier.</b> Im Costüm, mit Scheerbeutel und Sei- fennapf	24
<b>Vortrag bei einem Paare, welches nach Amerika auswan- dern will</b>	27
<b>Der Bäcker.</b> Bringt einen Kuchen, worunter auch ein Geschenk verborgen sein kann	29
<b>De Stüermann</b> In Seemannscostüm	35
<b>Der Constabler.</b> In Uniform	42
<b>Das arme Dorfschulmeisterlein.</b> Kann auch ge- sungen werden	51
<b>Der Schneider.</b> In Schneidercostüm mit Naas und Scheere	62
<b>Polterabend-Vortrag.</b> Für'n Herr oder Daam	64
<b>Der Zimmermann.</b> In Costüm mit Schurzleder, Winkelmaß und Zirkel	66
<b>De Krutkramergesell.</b> In passendem Costüm mit einem Hut Zucker	68
<b>Der Orgelspieler.</b> Mit einer Drehorgel. Das Lied paßt zu mehreren Melodien auf der Orgel	70
<b>Glaas Melkman.</b> Im bekannten, vollständigen Co- stüm. (Enth.: Wo kann't angahn?)	81
<b>Der Notar.</b> Ein Ehecontract als Polterabendscherz	85
<b>Willkommen, o seliger Abend</b>	90
<b>De Loots.</b> In vollständigem Lootsencostüm mit Quer- sack, Südwestler u. s. w.	92

### II. Für mehre Personen.

<b>Der Hamburger Arbeitsmann und seine hoch- deutsche Frau.</b> Polterabendscherz für 2 Personen in Costüm	3
---	---

## VII

	Seite
<b>Polterabend- und Hochzeitskrieg.</b> Ein Scherz für 3 Personen: hochdeutsch, jüdisch und plattdeutsch . . .	15
<b>Clas und Greten.</b> Plattdeutsch. Ein Herr und Dame im Costüm mit einem Korb mit Früchten . . . . .	21
<b>Die vier Jahreszeiten.</b> Von vier Herren oder vier Damen in passendem Costüm . . . . .	33
<b>Vortrag für einen jungen Herrn und Dame . . . . .</b>	78

### III. Für Kinder.

<b>De Schoosterjung.</b> In Costüm, Spannreem un Maat in de Hand . . . . .	40
<b>En lütt Deern von 8 bit 10 Jaar.</b> Mit en Möscheputt . . . . .	49
<b>Polterabend-Vortrag für zwei Waisenkinder.</b> Knaben oder Mädchen . . . . .	73
<b>Vortrag für zwei Kinder . . . . .</b>	83

### IV. Silbern-Polterabend.

<b>To'n silbern Polterabend . . . . .</b>	94
<b>Zum silbern Polterabend . . . . .</b>	96

### V. Goldnen Polterabend.

<b>Zum goldnen Polterabend . . . . .</b>	98
--	----

<b>VI. Kleine Polterabend-Verse und Toaste.</b>	100
---	-----





## Bewillkommung der Braut.

Durch den Bruder, oder die Schwester des Bräutigams.

**W**illkommen Theure! hier in unser'm Kreise,  
Herzlich willkommen meines Bruders Braut!  
Sei nicht so fremd, es ist nicht uns're Weise,  
Denn wie Du siehst, wir Alle sind vertraut,  
D'rum sei von uns recht liebreich aufgenommen  
Und noch einmal sei herzlich uns willkommen!

Und heut' zu Deinem Polterabendfeste  
Sei von uns Allen liebevoll begrüßt,  
Du bist heut' Königin, Du bist die Beste  
Die uns dies frohe Jubelfest versüßt.  
Jetzt sei in uns're Mitte aufgenommen,  
Du bist es werth, sei herzlich uns willkommen!

Der Bruder schenkte Dir ja sein Vertrauen,  
Bald reicht er Dir als Gatte seine Hand,  
Auf seine Lieb' und Treue kannst Du bauen  
Und wirst dann mit uns Allen eng' verwandt.  
Ist Dir auch heut' nun noch das Herz beklommen  
Sei nur gefaßt, Du bist uns ja willkommen!

Wir wünschen nun den schönsten Ehesegen,  
 Dir sammt dem Bruder immer frohen Muth.  
 Bewahret stets auf Euren Lebenswegen  
 Getreue Liebe, als das höchste Gut.  
 Hat nach der Hochzeit erst die Eh' begonnen  
 Dann sei, als Frau im Hause, uns willkommen!

Sei fest als Gattin an des Bruders Seite  
 Und theile mit ihm Freude, Last und Leid.  
 Nimm alle schönsten Segenswünsche heute,  
 Die beste Zukunft liegt für Dich bereit.  
 D'rum sei als Mitglied von uns angenommen,  
 Zu jeder Zeit sei herzlich uns willkommen.

Seid thätig in den häuslichen Geschäften  
 Dann bleibt bei Euch stets Noth und Sorge aus.  
 Durch Liebe und durch fest vereinte Kräfte  
 Mehrt sich der Wohlstand stets in Eurem Haus,  
 Dann habt Ihr bald das größte Glück gewonnen;  
 Lebt recht zufrieden, seid uns stets willkommen.

---

## Der hamburger Arbeitermann und seine hochdeutsche Frau.

Polterabendscherz für 2 Personen.

(Arbeitsmann in Costüm, Frau ziemlich besärrt gekleidet.)

Frau tritt auf.

**Frau:** Guten Abend meine Herren und Damen!  
(sieht sich um nach der Thür und ruft:) Friedrich!  
Friedrich! (für sich) Gott wie bleibt der Mann wie-  
der lange! hat mir versprochen in der Dämmerung  
mit mir zum Polterabend zu gehen, aber da warte  
nur d'rauf! kömmt vielleicht erst nach der Hochzeit,  
wenn alles zu spät ist, oder gar zur Taufe, (ruft  
noch einmal) Friedrich! Friedrich!

(Mann, tritt auf ohne die Gesellschaft zu beachten.)

**Mann:** Dar bin ick ja all', watt gröhlt Du denn,  
Du ohle Schachtel, watt is denn los?

**Frau:** Du wolltest ja mit mir zum Polterabend!

**Mann:** So, so, nu wenn't wider nix is, darum brufft  
nich so to gröhl'n, datt de Herr N. N. Brut von de  
Jungfer N. N. is, datt weet ick, datt se sich leew  
bew't, datt weet ick; un datt se sich heiraspeln wölt,  
datt weet ick ook! datt Du en ohle Plappersüster bist,  
datt is mi ook noch nicht vergäten!

**Frau:** Frischchen! werde hier nicht grob, Du weist,  
ich werde elllich, wenn ich den Pantoffel kriege, ich

habe ihn leider nicht mitgebracht, sonst würde ich in Gegenwart des ganzen Publikums Dir einen Eheprozeß machen, denn wir sind hier gekommen zu gratuliren, aber nicht um Schmeicheleien umzutauschen.

Mann: Ha, ha! also datt nennst Du Schmeichelee? denn mutt ic Die vertell'n, datt ic na Dien Holten-tüffelsmeichelee gar nix nafrag. (Zur Gesellschaft:) Nu söl'n Se mal hör'n, meine Herren und Damen, watt ic forr en nette, stille Froo hew, Se fier'n gewiß man eenmal Pulterabend, aber bi uns to Huus ward oft söb'n Mal in de Boch Pulterabend fiert.

Frau: Du lügst! (Zur Gesellschaft:) Jetzt frage ich Sie, geehrte Anwesende, ist das Pulterabend, wenn ich aus Liebe, um meinen Mann zu bessern, ihm einen Topf oder Schüssel an den Kopf werfe? — ich glaube es nicht! und Sie werden mir Recht geben, oder ist das Hochzeit, wenn ich ihn mit einem Pantoffel züchtige? den man lieb hat, den straft und züchtigt man.

Mann: Danke! datt heft good makt, min Putje! (Zur Gesellschaft:) Datt is noch gar nix, meine Herren und Damen, wenn ic dett Abends utgah', slutt se Kloek nägen de Döör to, un lett mi nich in; aber ic hew en nees Mittel utfunn, ic haal de Döör ut, un nehm se mit nat Werthshuus, denn fall se datt Tosluten woll vergäten.

Frau: Glauben Sie das nicht, meine Herren und Damen, mein Mann ist ein Spafsvogel, und wir leben

die meiste Zeit glücklich und zufrieden. — Nun, in jedem Ehestand fällt eine kleine Prügel, — ich wollte sagen ein kleiner Trübel vor! (zur Braut:) Aber meine liebe Braut, Eines müssen Sie nicht dulden, der Mann darf durchaus nicht bei'm Feuerheerd kommen, und seine Nase nicht in jeden Topf stecken, denn da ist die Frau unumschränkte Herrscherin, wenn Sie sonst gut sind, dann wird Ihr Mann Sie auf den Händen tragen, (zum Mann:) Nicht wahr mein Fris! Du trägst mich auf den Händen? (Streich ihm die Wange.)

Mann: O ja, dar war ik mi for bedanken! Du wiggst 150 Pund, un spattelst wi soon duun Matros op St. Pauli, (zum Bräutigam:) Herr Brögam! ik wünsch Ihnen den besten Ehesegen, aber een Dehl lehren Se de junge Froo bi datt erste Spindbrodt to, so wi datt Sprickwort lehrt! sien Se god und nett mit Eär, aber drägen Se Eär nich op de Hann, denn, wenn Se datt een Mal daan heb'n, denn söll'n Se datt immer, un datt geiht nich, denn de Froonslud sünd mitunner bannig swaar, smeicheln möten Se wenn't Lied is, aber fehlt ook een Knop in de Bür, denn möten Se gliest mit een Perleplü dartwischen fahr'n, Se söll'n mal sehn, sient sitt de Knoop drinn! un een söten Kus is Eär Lohn!

Süh so! Nu leben Se recht glücklich lange Jahr'n, Un kummt mal en lütten Striet, denn endig he op düsse Art, (umarmt seine Frau und küßt sie.)

## Datt Melkmäken.

(In Costüm), Bauertracht mit einem Milcheimer.

Melk! Melk! watt is et hier en Leben,  
 Hier ward woll Pulterabend fiert?  
 Dütt junge Paar will Hochtiéd geben,  
 D'rum bünn ick denn ganz unscheniert.

Dar mutt ick denn doch gratoleeren,  
 Toon frohen Pulterabendfest;  
 Soon nettes Paar holl ick in Ehren,  
 Soon Brutpaar is woll noch nich west!

Mug ook woll Pulterabend geben,  
 Doch, darut ward forerst noch nix.  
 Do ick ook emsig barna streben,  
 Min Claas, datt is en Flatterbür.

Segg ick man blos en Woord von Freen,  
 Denn trecht he all en kruse Snut.  
 Ja, seggt he denn, ick will mal sehen —  
 Un, wi de Dübel, knippt he ut.

De Brögam lacht, he ward woll denken:  
 De Deern kann bannig resonneern;  
 Doch ward he mi sin Gunst woll schenten,  
 Melkmäkens seht de Männer geern! —

Nu will ick't bi de Brut mal wagen,  
 Un will mit Melf mi rekomdeern,  
 Se könnt man blos Ihr Nabersch fragen,  
 De rekomdeert mi ook recht geern.

Recht fetten Room, un ook ganz riecklich,  
 Dat geef ick Jeden, so wi so.  
 Ick bünn ook ganz von Hatten ehrlich,  
 Un Water geet ick gar nich to.

In'n Sommer kann ick jeden Morgen  
 Recht fröh un ook na Herzenslust,  
 For Karmelf un for Dikmelf sorgen;  
 Toon Winter bring' ick Se en Wust.

Un morgen will ick an Se denken,  
 Min lütje, lebe, söte Brut.  
 En Buddel Room will ick Se schenken,  
 Den drinken Se toon Caffe ut.

Seh' ick op't Land den Storch mal fleegen,  
 Denn jag ick em glick na de Stadt;  
 Denn fall he Ihnen nich bedregen,  
 Ick weet gewiß, he bringt hier watt.

Süh so! nu leben Se recht glücklich,  
 Ick wünsch en rechte gode Nacht;  
 Un Morgen bünn ick fröh und pünttlich,  
 Mit Melf hier, ganz präcis Klok acht.



## Der alte Musicus.

(Tritt ein mit einer Geige und spielt: Nun danket alle Gott.)

Verzeihen Sie meine Herren und Damen, es ist Gebrauch bei einem Feste

Da spielt man immer erst: Nun danket alle Gott,  
Und dann auf Hamburg's Wohlergeh'n, das ist das Beste.

Denn wenn es Hamburg wohl geht, lebt man immer flott.

D'rum hören Sie, Sie lieben Volterabend-Seelen:  
Ich bin ein alter Geiger und die Musik ist stets mein Leben.

Ich ließ mir auch einstmal's mein treues Herze stehlen  
Und ließ mir eine Frau mit Geld an den Hals' kleben.  
Erst hing der ganze Himmel voller schöner Geigen,  
Wir Beide sprachen nur von riner Liebesgluth,  
Doch nach der Flitterwochenzeit da gab's ein düst'res  
Schweigen,

Und meine liebe Ehehälfte kam sehr oft in Teufelswuth,  
Nach ihren Pfeifen sollte ich tagtäglich tanzen,  
Wollt' ich es nicht, spielt' ich fortwährend Contrebass,  
Gleichgültig war ich gegen diese Brummerei im Ganzen,  
Und wenn sie tobte, geigte ich nach Noten ohn' Unterlaß.  
(Er spielt: Ein Kreuz, ein Leid, ein böses Weib, hat mir der Herr gegeben.)

Aber ganz verstimmt war meine Geige bei solchen Nöthen,

Und alle reine schöne Harmonie war futsch, die war  
verloren.

Mein Eheglück und meine ganze Liebe die war flöten,  
Und oftmals seufzte ich: Ach wäre ich doch nie geboren.  
Da plötzlich ward sie krank, sie spielte Bass bis daß sie  
starb am Gallenfieber.

Ich weinte laut, natürlich ich war Erbe, und ich muß  
gesteh'n so war's mir lieber,

Doch hier Ihr Lieben, seh' ich, sind es ganze andere  
Sachen,

Hier kann aus jedem Blick man eine frohe Zukunft  
machen,

Seht nur zum Brautpaar hin, hier heißt es selbst  
bei'm frohen Scherzen:

(Er spielt: Du, du liegst mir im Herzen, du, du liegst mir im  
Sinn.)

D'rum sei dann die Tonleiter Eurer fernern Lebenstage  
Nur Freude, Bonne, Jubel, Lust und Fröhlichkeit,  
Und unter Segen sei der Eh'stand frei von aller Plage,  
Von heute an bis zu der allerspät'sten Lebenszeit.  
Kein Miston soll die reine Harmonie je stören,  
Damit einst Eure Enkel diese Melodie noch hören.

(Er spielt: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust und lauter  
Hörnerklang.)

## Der Weinküfer.

(Eintretend mit einer Flasche Mostatwein, einem Glas und Kortzieher)

Wo zwei Herzen sich vereinen  
 Muß ein wahrer Himmel sein,  
 Warum sollte ich's verneinen?  
 So geht's auch bei meinem Wein;  
 Oft hab' ich in stillen Stunden,  
 Wein und Wasser schon verbunden. —

Und heut' in der Dämmerstunde  
 Kam zu mir ein alter Freund,  
 Brachte mir die frohe Kunde,  
 Daß sich hier ein Paar vereint,  
 Das wie Flaschen fest versiegelt,  
 Sich in Lieb' und Treue spiegelt.

Darum bringe ich denn heute,  
 Fröhlich eine Flasche Wein,  
 Doch Ihr guten, lieben Leute  
 Müßt darum nicht böse sein;  
 Schmeckt der Wein süß, ist die Ehe  
 Gänzlich ohne Noth und Wehe!

Seht, das ist ja meine Freude,  
 Wo beim Polterabendfest  
 Man recht fröhlich alle Beide,  
 Braut und Bräut'gam leben läßt;

Wo beim Glase Wein bescheiden,  
Man oft spricht, von Freud' und Leiden.

Der Champagner braus't in Schäumen,  
Zeigt die erste Liebe an,  
Läßt die beiden Lieben träumen,  
Schon vorher, von Frau und Mann; —  
Doch oft wenn der Geist verschwunden,  
Sind schon futsch die Bonnestunden! —

Schöne süße Flitterzeiten,  
Sind Muskat und Malaga;  
Wo im Eh'stand sich bereiten,  
Freudenstunden hier und da,  
D'rum wünsch' ich die Flitterwochen  
Nie bei Euch zu unterjochen.

Alter Rheinwein, Bild der Treue,  
Lagere sich bei Euch ein,  
Damit es Euch nie gereue,  
In dem Ehestand zu sein.  
Zarte Rösche, sei die Liebe —  
Portwein, zeuge feste Triebe.

Zank und Streit, und jeder Aerger  
Bleibe immer von Euch fern.  
Seht, das ist der Grüneberger,  
Laßt ihn, trinket ihn nicht gew,  
Denn, der beste Wein er kühlet,  
Nicht wo Haß und Zwietracht wühlet.

Darum trinkt nur Eintrachtsweine,  
 Fünf und zwanzig Jahre aus,  
 Und, wenn ich alsdann erscheine,  
 So wie heut', in Eurem Haus,  
 Dann gieß' ich in Silberbecher,  
 Gold'nen Wein, für frohe Zecher.

Jetzt wird die Flasche entfortt und auf das Wohl des Braut-  
 paars geleert.

---

## Die Schauspielerin.

(In einem selbstgewählten Costüm.)

Geliebtes Paar! es ist heut' meine Rolle  
 Zum Polterabend Euch zu gratuliren;  
 In dem ich meinen schönsten Glückwunsch zolle,  
 Tret' frei ich auf, in Eurer Mitte hier.  
 Die große Welt, seht, ist ja ein Theater,  
 Ein Schauspiel ist der ganze Lebenslauf.  
 Die macht die Mutter, der den Sohn, den Vater  
 Und Ihr, Ihr tretet heut' als Brautpaar auf.

Es giebt im Leben Lust- und Trauerspiele,  
 Doch hier soll heut' ein reines Lustspiel sein.  
 Es tausche sich der Ausdruck der Gefühle,  
 Und froher Jubel mische sich darein.

Heut' ist Probe zu einem neuen Drama:  
 Das allbekannte Polterabendfest.  
 Wir machen Probe heute, nicht pro Forma,  
 Nein, weil das Brautpaar uns hier fordern läßt!

Geliebtes Paar! Ihr tretet auf die Bühne,  
 Bald rollt der Priester Euch den Vorhang auf.  
 Ihr tretet vor, mit ernster Ehstandsmiene,  
 Und es beginnt ein neuer Lebenslauf.  
 Der lose Amor sprach jüngst ganz mit Scherzen,  
 Die Jungfrau dort, die paßt für jenen Mann.  
 Dann zündete er rasch in beiden Herzen,  
 Wie im Parterre, jetzt alle Kerzen an.

Seht, Alle groß' und kleinen Liebeschwüre  
 Sind, denkt man nach, nur alle Freibillets.  
 Doch in des Ehstands reinsten Duvertüre  
 Erscheint ein neues Bundestags-Gesetz.  
 Verschwunden ist Cabal, die Liebe sieget!  
 Der erste Akt beginnt in Festesglanz,  
 Und wenn die Braut im Hochzeitstraum sich wieget,  
 Verschwindet bald der schöne Jungfernkranz.

Des ersten Aktes schöne Flitterwochen  
 Entrinnen bald, da Capo ruft es laut,  
 Das Publikum fängt leise an zu pochen.  
 Im zweiten Akt es schon ganz anders schaut,  
 Hinter Coulißen liegt in einer Wiege

Ein Pfand der Ehe, es ist ein Statist,  
 Auf seine Wange setzt sich eine Fliege,  
 Wodurch er in dem Schlaf gestört ist.

Doch soll das Leben Euch ein Lustspiel bleiben,  
 Selbst, wenn die Bühne voll Statisten ist.  
 Durch Pfeifen soll das Publikum vertreiben  
 Ein jedes Schicksal, jedes Hinderniß,  
 Durch Bravo und da Capo Ruf, gehoben  
 Sei jeder Segen, jedes neue Glück.  
 Damit man Eure Rollen spät hört loben,  
 Und Euer Lustspiel war ein Meisterstück.

Dann spielt nach fünfundzwanzig Jahren weiter —  
 Der dritte Akt, im schönen Silberglanz,  
 Das Leben ist Euch immer frisch und heiter,  
 Und Eu're Stirne schmückt ein frischer Kranz.  
 Im letzten Akt ist Alles überwunden,  
 Wenn Ihr ein hohes, hohes Alter zählt,  
 Mit Gold sei Euch das edle Haupt umwunden,  
 Wenn einst des letzten Aktes Vorhang fällt.

---

## Polterabend- und Hochzeitskrieg.

(Ein Scherz für 3 Personen.)

1. Baron von Bitter, 2. Heymann Levi, 3. Peter Meyer.

### Baron von Bitter.

Seh' ich umher in diesem frohen Kreise,  
 Erblicke ich ein heißgeliebtes Paar,  
 So viele Damen, edel, klug und weise,  
 Sie bringen Alle ihre Wünsche dar;  
 Doch ich verachte diese Poltereien,  
 Verachte Liebe und den Ehestand!  
 Nie fällt's mir ein! nie werd' ich eine freien! —  
 Bin längst auch schon als Weiberfeind bekannt.

### Heymann Levi.

Gott was macht der Mensch für ein Gezappel! Schimpft  
 uf de Damen, bai main Leben! ich glaub', der da  
 hat gar kaine Mutter gehabt, oder saine Mutter ist  
 auch als Jungfer kaporis gegangen! — Main Herr-  
 ren und Damen, freu ich mich doch jedes Moal,  
 wenn ich haim komme und maine Kalle gibt mir ai-  
 nen Schmatz uf das Mund, daß es klatscht, und  
 sich die graupe Naas ganz nach der Saite beigt, Gott  
 gerechter! hoat doch main Ette geheirathet, und maine  
 Großmemme ist auch nit als Jungfer aus der Welt,  
 in Dabrahams Schoos g'stiegen, und der Schlamil  
 will soagen, mer soll nit heiraothen, nain liebes  
 Brautpoar, heiraothen Se draist und lassen sich von  
 den da, nit meschugge machen! —



**Peter Meyer.**

Hör mal Levi! watt Du dar vertellst, datt hew wi längst vergäten und watt de anner Snörmacher seggt, datt latt ic in een Dhr rinn, un ut datt anner wedder rutgahn, aber watt een richtige Heirath is, datt will ic bi vertell'n, süh mal, hier dütt Brutpoar an, de wölt sic ut reine richtige Leew heirathen, un nich so wi Du vilicht freet hest, blos um denn Geldsack! so een Ehestand hett doch keen Glück und Segen, un de grotteste Geldsack ward oof bi lütten leddig, un statt Küsse ward naher oftmals Knöp vertuscht, aber en Pulterabend so wi hier! — Junge, da must Du kaamen! datt giff een Ehestand wo man de Müß for af nehmen mutt! (zieht seine Müze) un Du fast sehn, de Lüd läwt glücklich un tofräden, so wahr ic Jann Peter Meyer heet!

**Baron von Bitter.**

Ihr Narren! Ha! Ihr sprecht von solchen Dingen,  
 Die wahrlich keiner von Euch recht versteht!  
 Wollt Ihr das Glück denn in die Ehe bringen?  
 Das könnt Ihr nicht, und wenn die Welt vergeht,  
 Ihr wißt, kein Ehestand höret auf mit Lachen,  
 Es wird also die meiste Zeit geweint;  
 Kennt Ihr das Glück: einen Pulterabend machen?  
 Und wenn einmal die Hochzeitssonne scheint? —  
 Nein, nimmermehr! der Ehestand bringt nur Sorgen,  
 Und macht dem Herrn Gemahl das Haupt oft schwer,

Und jeder Tag, und jeder neue Morgen  
 Bringt neue Kosten und Ausgaben her!  
 Wollt Ihr nicht hören? freiet nur Ihr Thoren!  
 Ich bleibe ledig und ein freier Mann!  
 Ich wünschte lieber, ich wäre nie geboren,  
 Wenn ich mir hätt' gelegt die Fessel an!  
 Und wie Ihr auch dagegen protestiret,  
 Ein freier Mann, bleibt immer ungenieret.

### Heymann Levi.

Maine Herren und Damen, ich werde wühtig vor Zorn!  
 wie kann der Mensch sich erdraisten, sau den Ehstand  
 herrunter su raissen? bai main Leben, das ist über  
 alle Moassen! und Sie maine Herren und Damen  
 kennen das sau ruhig mit anhören? soll mer Gott  
 helfen, hätt ich kaine Kalle, gleich noam ich den da  
 sum Nerger zwai bis drai Stick! das heißt, wenn  
 Se mich haben wollten, und alle Mesummes mit-  
 brächten, aber das ist nicht gesoagt, auch ohne Mes-  
 summes kann mer glücklich sein, denn die Liebe macht  
 glücklich und macht reich, und auch Sie werden glück-  
 lich und reich, so wahr ich Heymann Levi bin! und  
 sollten Sie später ainen Poathen gebrauchen, sau  
 werde ich es thun, ist frailich noch mit vorgekommen,  
 aber ich werde Sie es sum Gefallen thun, denn Sie  
 schainen mer gute brave Vait su sein!

### Peter Meyer.

Bist endlich fertig mit din Resoneren?  
 Du fausters di watt in denn Dag herin!

Ich will vorleifig erst mal grotaleeren,  
 Ich glöf de Beiden dar de hewt een Splien!  
 De eene will de Froensläd all' verwünschen,  
 De ann're will gar dree op eenmal freen!  
 Ich glöf datt sünd een paar Maschinen-Minschen,  
 Datt kann man jem all' an de Näs' affehn,  
 Ich hew denn Sieg doch über jem besträden,  
 Denn gegen mi könnt se doch all' nich an!  
 Nu leben Se recht glücklich un tofräden,  
 Un ward denn op min Wort driest Froo un Mann.

(Baron von Bitter und Heymann Levi treten von Sinten leise ab, ohne daß Meyer es weiß.)

(Meyer sieht sich um.)

O weh! se hewt sich Beide all' verschrocken,  
 Sünst wull ich jem noch wifen mal min Macht,  
 Se hewt sich for min Predig all' verschrocken,  
 Nu leben Se recht woll, ich wünsch een gode Nacht!

(Zieht seine Mütze und geht ab.)

## Ein junger Herr im Costüm eines sechszigjährigen Kaufmanns.

An der Börse hab' ich heut' erfahren,  
 Daß man hier ein frohes Fest begeht.  
 Seht, ich bin ein Mann von sechszig Jahren,  
 Der sich auf der Menschheit Wohl versteht;  
 Deshalb kam ich wahrlich ungelogen  
 Gleich per Telegraph hier her geflogen.

Ihr wißt, daß der Kaufmann speluliret,  
 Auf Gewinn, auf Handel und Credit.  
 Wird das Hauptbuch richtig durchgeführt,  
 Zeigt sich bald das Glück und der Provit;  
 Doch es kömmt auch vor, daß bei Falliten  
 Oftmals statt Gewinn, man trifft auch Nieten.

Darum achtet meine weisen Lehren,  
 Höret, was der alte Kaufmann spricht:  
 In des Lebens Hauptbuch schreibt mit Ehren,  
 Daß Gott Amor, dieser kleine Wicht,  
 Euch zwei Pfeile schoß in Eure Herzen,  
 Die Euch brachten etwas Liebesschmerzen.

Doch die Wunden sind sehr rasch geheilet,  
 Amor, geht als erster Creditor,  
 Wenn er stets in Eurem Hause weilet,  
 Auf dem Conto allen Andern vor.  
 Denn um richtig Ehebuch zu führen,  
 Müßt den Liebesgott Ihr nicht verlieren.

Stellt als gute, brave Comptoiristen  
 Einigkeit und treue Liebe an,  
 Bleibet selbst als gute, freie Christen  
 Auf der graden ehelichen Bahn,  
 Wenn Ihr nie nach andern Wegen trachtet  
 Ist bei Euch die Firma, hoch geachtet!

Laßt Wort-Wechsel niemals präsentiren,  
 Wenn vielleicht passirt ein kleiner Streit;  
 Laßt die Achtung nie den Werth verlieren,  
 Zur Versöhnung seid sogleich bereit.  
 Sucht durch Liebe, Zank zu unterjochen,  
 Daß kein Saldo bleibt, für künft'ge Wochen.

Dann blüht Euch das Glück stets mit den Jahren,  
 Und Advance seht Ihr fort und fort;  
 Denn man hat es ja schon oft erfahren,  
 Liebe, ist des Glückes Zufluchtsort.  
 Wenn die Treue nie macht Banquerott,  
 Bleibt die Ehe im Credit bei Gott.

Führt Ihr Buch so fünfundzwanzig Jahre,  
 Heißt die Firma: Jubiläumsfest!  
 Silber schmückt alsdann Euch Haupt und Haare,  
 Und Ihr seht, daß Gott Euch nicht verläßt.  
 Sollte ich dann auch noch vor Euch stehen,  
 Möcht' ich auch doch den Nachfolger sehen.

## Claas und Greten.

(Ein Herr und Dame im Costüm eines jungen Bauers und  
Bäuerin mit einem kleinen Korb mit Früchten.)

Claas.

Surrjees mien Greten mak nich son Gesicht,  
Du bist doch sünst nich blöb' in allen Stücken,  
Man driest heran, de Lüüd de biet uns nich,  
Weest Du di denn bi so watt nich to schicken?  
Hier is ja Pulterabend, un dar mutt  
Een Wig et sien, wenn't grade is kenn Putt!

Greten.

Ja Du, Du fragst dar woll nix na,  
Du bist een dristen Buner,  
Mi aber ward oft hier un da  
Datt Spräken bannig suer,  
Man kann nich wäten op de Lüüd  
Uns hier nich gliet to Dör rufsmiet.

Claas.

Dch Deern! sie doch nich so appeldwatfch!  
So een paar hübsche Buuern! —  
Dar mak een Knix, un denn man quatsch!  
Se dot ja all' d'rob luern,  
Giw Brut und Brögam fling de Hand  
Un wünsch veel Glück ton Ehestand!

(Greten macht einen Knix und reicht dem Brautpaare  
die Hand)

Gretchen.

Berehrtes Brutpaar glöft mie to,  
Datt is mien Claas, ick war sien Froo!

Claas.

Ich weet datt Falterabend is,  
Un bald ward Hochlieb geben,  
Denn seggt de Brögam ganz gewiß:  
Giw mie de Hand mien Leben!  
Un denn verlüft bi'n lust'gen Tanz,  
De Brut oof bald denn Jungfernkranz.

Gretchen.

Watt sall denn oof de Jungfernkranz  
Uns Mäkens ewig nützen?  
Wie streft ja all' doch recht mit Glanz  
Blos na de Frooenmügen,  
Wat is woll hät'res op de Welt,  
Als wenn de Paster ward bestellt?

Claas.

Ach wörn wie doch oof man so wiet  
Mien zuckersöte Gretchen!  
Hör, kum mal eben op de Siet,  
(zieht sie etwas bei Seite.)  
Du mußt mien Pfaan doch wäten,  
Steihst Du nich bald oof so als Brut,  
Denn scheid ick mie dob, un deann kniep ick ut!

## Gretchen.

Ja Claas mie geht et eben so,  
 Ich mutt di datt doch klagen!  
 Makt Du mie nich bald to Dien Froo,  
 Denn mutt ich ganz verzagen,  
 Ich starf, so wahr ich Gretchen bin,  
 Un gah' denn glich in't Kloster rinn.

## Claas.

En godes Spiegel könnt wie hüt  
 Uns an dütt Paar woll nehmen,  
 Denn düsse jungen, braben Lüüd  
 De brukt sich nich to schämen!  
 De ward sich dehlen Freud un Leid,  
 So wie et Gott Jem schicken deit.

## Gretchen

(den Fruchtkorb überreichend.)

Nehmt henn dütt lüttje Brutgeschenk,  
 Ett lach Zu froh entgegen!  
 Nehmt unsen Wunsch toon Angedenk'  
 Op alle Lebenswegen!  
 Wie wünscht datt Bonne, Glück und Freud  
 Zu lohnt for all' Zur Thätigkeit.

## Claas.

Ja, ja! so is et leebe Paar!  
 Veel Freud sölt Ji geneeten,



Un wenn Gott will, tohünstig Jahr,  
 Free id ool weg mien Greden, —  
 Bi hewt nu unsen Wunsch bestellt,  
 Un watt wie wußt hewt hier vertellt.

Greden.

Nu kumm mien Claas, nu laot uns gahn,  
 Sünst bliewt wie hier bitt Morgen stahn.

## Der Barbier.

(In Costüm, Scheerbeutel und Seifennapf in der Hand.)

Heute, in den Abendstunden  
 Geh' ich nicht zu meinen Kunden,  
 Doch heut' Morgen, hört ich freudig  
 Neben an, beim Schneider Smeidig,  
 Daß zwei liebe gute Seel'n  
 Sich ein Polterabendfest heut' wähl'n.

Den Barbier kann man nicht missen,  
 Der Barbier muß Alles wissen.  
 Was er dort hört, hier erzählen,  
 Und sich stets das Beste wählen.  
 Man vertraut ihm Manches an,  
 Was ein Jeder wissen kann.

D'rum besann ich mich nicht lange,  
 Ein Barbier ist niemals bange,  
 Werd' Ihnen hübsch gratuliren;  
 Ueber'n Köffel nie barbieren.  
 Denn Sie wissen, wie bekannt,  
 Der Barbier ist auch galant.

So wie Tags ich bin ein Kenner,  
 Bin ich auch ein Ehekenner.  
 Bald seh' ich die reinsten Freuden,  
 Bald auch Eifersucht und Leiden;  
 Dann übt meine Wissenschaft  
 Oft sich aus, in voller Kraft.

Doch, in meinem Scheerbentel  
 Hab' ich Wünsche, die nicht eitel.  
 Wie mein Messer sei die Ehe,  
 Sanft von Schnitt und ohne Wehe,  
 Ihre Liebe sei kein Traum,  
 Nicht so, wie mein Seifenschaum.

Täglich sei das Glück Euch besser,  
 Schicksal wege nie das Messer,  
 Und in kleine funfzig Jahren  
 Greift Euch niemals in die Haare;  
 Laßt den Bart der Liebe steh'n,  
 Und Ihr werdet Freude seh'n.

Laßt die Treue nie zersetzen,  
 Laßt Euch nie ein'n Schropfkopf setzen.

Doch Eins muß ich noch erwähnen,  
 Immer Haare auf den Zähnen,  
 Wenn ein Hausfreund, wie bekannt  
 Sich einschleicht im Ehestand.

Seht, es ist schon vorgekommen,  
 Ich hab's kürzlich erst vernommen,  
 Daß der Mann, in jungen Tagen  
 Muß schon große Hörner tragen;  
 Mancher Mann schon, glaubt es mir,  
 Ist barbiert, ganz ohne Barbier.

Doch Ihr werdet glücklich leben,  
 Eintracht wird Euch stets umschweben,  
 Fünfzig Jahre Glück und Frieden  
 Sei vom Himmel Euch beschieden,  
 Dann ruft Ihr in Gold geziert:  
 Der Kerl, hat uns nicht barbiert!

## Vortrag bei einem Paar, welches nach Amerika auswandern will.

Herr N. N., een vergnögter Mann,  
 Will na Newyork alleen nich gahn,  
 D'rum grippt he erst in Hamborg to  
 Un socht s'ic eene püke Froo!  
 He hett oof so veel luurt un socht,  
 Bitt datt he hett de rechte brocht.

Berdenken kann ic em datt nich,  
 Denn datt is oof man nich so licht;  
 Wenn man foortreis't in't fremde Land,  
 Hett man geern etwas an de Hand!  
 Wenn ic mal na Newyork henn köm,  
 Wer weet, ob ic nich twee mitnöhm?!

De Jungfer N. N. hett he fragt,  
 Ob see mit em ehr Leben wagt?  
 Natürl'ich antwor see ganz driest:  
 Wiel Du mien Een, min Alles bist!  
 Wo Du blivst, slut oof ic mi an,  
 Un sullt oof um de Welt 'rumgahn.

Doch erst makt he ehr to sien Froo,  
 Herr Paster givt sien Woort darto;  
 Un watt so'n Paster seggt, is wahr!  
 He bringt tosaam so manches Paar,

Drinkt nah de Tröung en Glas Bien-  
Un denkt: mugst oof woff Brögam sien!

Doch Spaf bi Siet, ick heff nix seggt,  
Wenn man so denkt, denn denkt man recht.  
Et lebe uns Herr N. N. hoch!  
He trigg een Froo, datt is genug;  
D'rum wünsch wi em to'n Ehestand  
Datt schönste Glück im fremden Land.

Manch Eener hett sehr wiet et brocht,  
De sich een fremdes Land hett socht;  
Wenn man blot treue Leew bewahrt,  
Denn hett de Ehestand dar oof Art,  
Denn is oof in Amerika  
Glück un Tofrädenheit uns nah.

Wi wünsch oof for datt junge Paar  
So ganz in Stillen künftige Jahr,  
Datt sich lett in Newyork mal sehn  
Een Storch mit tämlich lange Been,  
Un datt he dar ganz elegant  
En lütten N. N. sett an't Land.

## Der Bäcker.

(Bringt einen Kuchen, worunter auch ein Geschenk verborgen sein kann.)

Berehrtes Brautpaar!

Ich wollte Sie besuchen  
 Zum Polterabend hier,  
 Denn diesen Butterkuchen  
 Bestellte man bei mir.  
 Doch sollt' ich selber bringen  
 Denselben in Ihr Haus.  
 D'rum schmückt' vor allen Dingen  
 Ich ihn recht stattlich aus.

Die Butter von der besten,  
 Sehr billig, wie bekannt,  
 Nehm' ich zu solchen Festen,  
 Das ist doch Selbstverstand.  
 Das Mehl von feinsten Sorten  
 Hab' ich dazu erwählt,  
 Damit an allen Orten  
 Euch nie das Brotkorn fehlt.

Der schönsten Wünsche viele  
 Backt' ich auch mit hinein,  
 Die sollen bis am Ziele  
 Für Euch zeitlebens sein.  
 Rosinen und Corinthen

Streut ich gleich hinterdrein;  
 So reichlich mögt Ihr finden  
 Das Glück, stets groß und klein.

Gewürz und reichlich Zucker  
 Ist nicht gespart daran,  
 Damit recht süß und schmucker  
 Es jeder schmecken kann.  
 So wie die Milch und Eier  
 Ich hab' daran gethan,  
 So fehl' Euch nie ein Dreier  
 Auf Eurer Ehstadsbahn.

Jetzt schneidet ihn in Stücken,  
 Schmeckt, und ich rufe laut:  
 Es mög' Euch Alles glücken!  
 Hoch Bräutigam und Braut!  
 Doch seid nicht allzu lecker,  
 Ehr't, was das Glück Euch gab,  
 Und schaffet Euren Bäcker  
 Nicht in der Zukunft ab.

Ist über's Jahr erschienen  
 Vielleicht ein Kindtauffest,  
 Dann werd' ich Euch bedienen  
 Gewiß auf's Schönst' und Best'.  
 Jetzt will ich für Euch hoffen:  
 Viel Glück und niemals Noth.  
 Adieu! sonst brennt im Ofen  
 Mir an das liebe Brot.

---

## Gene Beerläunerin mit Früchten.

Ich bün lütt Mariken, un kam von Regamm  
 Mit Früchten, ganz riep un aptietlich,  
 Ich bee miene Saaken een Jeden geern an,  
 Bün oof gar nich düär un geew riellich.  
 Ich heff goode Waar, geew cometrisch Gewicht —  
 Un maf dabi immer een fründlich Gesicht.

De ganze Straat löp ich all Hus bi Hus,  
 Böb Appeln de Lüüd an un Beeren,  
 Süß, da köm een Herr her un segg: Mien lütt Muus,  
 Du hüft een ganz leifige Deeren!  
 Dar is Pulterabend, dar gah mal herrop,  
 Gröt fröhlich datt Brutpaar un holl Di nich op!

So grüß ich Se denn oof recht fründlich un nett,  
 Un wünsch Se veel Glück un veel Segen;  
 Wi glücklich so'n Brut, de en Brögam hett,  
 De ehr kummt recht fründlich entgegen.  
 Een Brut un een Brögam, de sich leewt un ehrt,  
 De sünd oof een froh Pulterabendfest werth.

De Ehstand is grad' wi de Frucht in Beerlaan,  
 So söt, so schön un so säftig,  
 De Mann hett de Froo leew, de Froo leewt denn Mann,  
 Un so bliwt de Leew immer kräftig.  
 Söt wi Apprifosen is richtige Leew,  
 De möt Se geneeten, denn geiht et nie scheef!



Se lönt mie to glöben et giwt in Negamm  
 Doß Lüüd de recht glücklich dot leben,  
 Un sehn Se dar eenmal son Hochtied mit an,  
 For Freud' mutt datt Hatt Se doch beben!  
 Son Hochtied durt oftmals de ganze Boch foort,  
 Un denn ward da kaakt, da ward braad' un oof smoort.

Da möt Se mal sehn watt de Buuern sünd vergnügt,  
 De Been wät se leifig to smieten,  
 Wi jubelt und singt datt de Raaten sich rögt,  
 Wi wät manchen Wisz oof to rieten!  
 Een Fidel, een Fleit un een Baas tämlich grot,  
 Een son Muskant arbeit oft. sich dar dood.

Doch davon will ick hüt nich veelmehr vertell'n,  
 Will höflich datt Brutpaar begrüeten,  
 De Tokunft mag sich for Se fründlich erhell'n,  
 Gott mag jedes Schicksal asmöten;  
 De Ehstand sie fröhlich, sie eenig un troo  
 Denn watt de Mann wett, mutt oof wäten de Froo.

Een lüttje Erfrischung de warden Se hüt  
 Marie ut Negamm nich versmaden,  
 De Appeln sünd riep, bestimmt for Brutlüüd;  
 Sünd möör, heft keen Knaken un keen Graben,  
 So schön söllt oof all' Ihre Früchte gedeih'n,  
 Datt Se sich op't Oller lönt plegen un frei'n!

## Die vier Jahreszeiten.

(Von vier Herren oder Damen in passendem Costüm.)

### Der Frühling.

Geehrtes Brautpaar, eine kleine Bitte  
Erlauben wir uns heute alle Bier;  
Bergönnet uns, daß wir in Eurer Mitte,  
Eins nach dem andern Glück Euch wünschen hier.

So wie Ihr wißt, wir sind die Jahreszeiten,  
Wir wechseln immer mit einander ab,  
D'rum kommen wir, Euch Freude zu bereiten,  
So wie die Götter uns damit begabt.

Ich bin der Frühling, meine Blumen blühen  
Nur heute für die holde sanfte Braut.  
Sie zu bekränzen, ist nur mein Bemühen;  
Seht, wie das Glück aus ihren Augen schaut.

Ich werde meine schönsten Blumen streuen  
Auf ihrer neuen freudenreichen Bahn;  
Auch ein Bergißmeiniacht werd' ich ihr weihen,  
Im schönsten Glücke schauen Sie es an.

### Der Sommer.

Ich bin der Sommer, folg' mit raschen Schritten  
Dem schon vorangeschickten Frühling nach.  
Doch bin ich überall recht gern gelitten,  
Weil ich aufstrete reich in Männerpracht.

So hab ich hier dem Bräut'gam anzukünden,  
 Daß er auch jetzt soll männlich sein und fest;  
 Er wird's auch bald in seiner Rolle finden,  
 Daß ihn der Jugendtraum sehr rasch verläßt.

Dann wird der schöne Sommer seines Lebens,  
 Ihn in der Ehe jeden Tag erfreu'n.  
 Ich sende meinen Glückwunsch nicht vergebens,  
 In seine ganze Zukunft mit hinein.

#### Der Herbst.

Ich bin der Herbst, und meine besten Früchte  
 Will ich zum heut'gen frohen Fest Euch weih'n;  
 Der Stern der Ehe soll im hellen Lichte,  
 Euch stets ein liebevoller Glanzpunkt sein.

Ihr wißt, Gott Amor streuete den Saamen  
 Der Liebe, tief in Euer Herz hinein.  
 Bis, daß die hoffnungsvollen Stunden kamen,  
 Wo jetzt das Liebes-Erntefest soll sein.

Gott schenke Euch den besten Ehesegen,  
 Und halte Eure Eh' von Unkraut rein,  
 Und Euer schönes, wonnereiches Leben,  
 Soll eine große, volle Scheune sein.

#### Der Winter.

Ist Eures Lebens Herbst im vollen Segen,  
 Und Eure Haare schmückt ein Silberkranz,

Dann tret' ich leis' auf Euren Lebenswegen,  
Und führ' Euch langsam hin zum Wintertanz.

Wo Eure Enkel, alle Eure Lieben,  
Im warmen Stübchen traulich um Euch steh'n;  
Dann mög' kein dunkles Wölkchen Euch betrüben,  
Nur freudenvolle Tage sollt Ihr seh'n!

Und wenn nach funfzig langen, langen Jahren,  
Ihr so als Gatten immer treu gelebt;  
Dann schmückt ein gold'ner Kranz die Silberhaare,  
Der Euch zum höchsten Thron der Liebe hebt.

---

### De Stüermann.

(In Seemanns-Costüm.)

Gott dämm! da saam ick eben von Boord!  
Datt wör en Reif' von dree Jaaren.  
Hamborg wör uns Bestimmungsoort,  
Wi hefft de Küst' besaaren;  
Veel Storm un Wetter harrn wi op See,  
Un oof mitunner veel Haberree.

Doch nu sünd wi hier, un ick bün'n an Land!  
De Seemann mutt alles vergäten.  
Min Coptein de mök mi an Boord all bekannt:

Hör Stüermann, seggt he, Du warst wäten,  
 Dar siert hüt en paar vergnögte Seel'n,  
 Eär'n Pulterabend, dar drofft Du nich fehl'n.

Datt leet ick mi denn oof nich twemal vertell'n,  
 So watt mag ick oof mal mitmaken,  
 Wer Jaare lang so op de brusenden Well'n,  
 Is oof geern bi lustige Saaken.  
 So wünsch' ick denn Glück to de Ehestandsfaart,  
 Gott segent sien Kinner, de fröhlich sück paart.

So sünd denn de Seils all vull Liebe gespannt,  
 De Anker op Hoffnung gelüftet;  
 Denn fahrt in Bertroun man driest af von Land,  
 Denn Cumpas op Treue gerichtet;  
 So stüert frisch herrut op datt wogende Meer,  
 Un sied unverzagt, möt Ji oof laweern.

Wenn't donnert un blicht, wenn't stormt und weicht,  
 Laat Treue un Globen nie sinken,  
 Un wenn op See alles koppheister oof geht,  
 Et ward Ju de Hoffnung doch winken.  
 Datt Ehestandschipp ward niemals terschellen,  
 Un wenn et oof geht öber Klippen un Wellen.

De Ehestand is ja datt sicherste Schipp,  
 Womit man de Welt kann umsegeln;  
 Doch Eifersucht is ene forchtbare Klipp,  
 De Himmel deit sück ganz vernebeln;  
 Doch mächtig is Liebe, un Treue Magnet,  
 De sträft barna, datt Ji denn Haben bald seht.

Un heft Zi denn stüert dorch Lust un dorch Leid,  
 Recht sicher, en vettel Jaarhunnert,  
 Denn ward Zi, wi sief ook de Weltkugel dreiht,  
 Von Jeden geehrt un bewunnert,  
 Denn loopt Zi in'n Haben, wo wonnevoll lacht  
 De Kinner und Enkel in Lust un in Pracht!

Nu läst recht tofräden, un sief ganz vergnügt,  
 Gott gäv Zu recht glückliche Reisen.  
 Un wenn tokum Jaar sief an Land etwas rögt,  
 Un spattelt denn to Zu ganz leise,  
 Denn freit Zu un jubelt, datt is ja famos,  
 Süß' datt is en lütten ganz netten Matros! —

---

### Das Kindermädchen.

(In passendem Costüm.)

Als Kindermädchen zart und fein,  
 Nach neu'ster Mod' und Sitte,  
 Stell ich mich heut zum Feste ein,  
 Mit einer kleinen Bitte;  
 Bin freilich noch in Condition,  
 Doch nur für sehr geringen Lohn.

Sehr schmale Kost auch noch dazu,  
 Es giebt nicht viel zu messern.

Am Tage, wie bei Nacht nie Ruh',  
 D'rum möcht' ich mich verbessern.  
 So hört' ich denn, Ihr lieben Leut',  
 Sie feiern Polterabend heut'.

Und wenn erst Polterabend ist,  
 Wird auch bald Hochzeit kommen,  
 Und dann, — nun, das ist doch gewiß,  
 Ich hab's schon oft vernommen,  
 Dann hört man später etwas schrein,  
 Und dann — und dann — muß —  
 Auch ein Kindermädchen sein.

D'rum erstens möcht' ich Beide Sie,  
 Recht fröhlich gratuliren;  
 Und dann, mein Name ist Sophie,  
 Zugleich mich rekomdiren.  
 Sie glauben's kaum, Sie guten Leut',  
 Wie ich mit Kindern weiß Bescheid.

So mit den Kleinen auf dem Ball,  
 Nachmittags rum zu dudeln,  
 Da laß ich sie, wie auf dem Ball,  
 Stets tanzen und rumtrudeln.  
 Die neuesten Tänze wie Concerts,  
 Die sing ich richtig und im Scherz.

Sie müssen blos den Jubel seh'n,  
 Mittags, bei der Parade.  
 Wie kenn' ich die Musik so schön,

In jedem Notengrade;  
Da spring' ich denn mit'm Kind umher,  
Mich kennt das ganze Militair.

Oft fragen sie mich auch ganz fein,  
Sophie, ist das ihr Kleines?  
Dann sag' ich ganz bescheiden: Nein,  
Mein Jung', was Du wohl meinst!  
Dann lachen sie, und mancher Blick  
Zieht oft zu ihnen mich zurück.

Doch auch zu Hause bin ich gut,  
So bei der Wiege singen,  
Eija, wiwi, mit frohem Muth,  
Das ganze Haus muß klingen!  
Und schläft das Kind, dann bin ich still,  
Und schlafe ein, ohn' daß ich's will.

Und jetzt, Sie liebe sanfte Braut,  
Will Ihnen ich was schenken,  
Wird's Kleine später all zu laut,  
Dann müssen Sie d'ran denken.  
Dann ziehen Sie dies Ding hervor, —  
(überreicht eine Klöterbüchse)  
Und klötern's Kind an's rechte Ohr.

Jetzt wünsch' ich schließlich noch viel Glück,  
Den schönsten Ehesegen;



Nie Kummer und nie Mißgeschick  
 Auf Ihren Lebenswegen.  
 Und wenn's Zeit ist, dann denken Sie,  
 Ich bitte, — doch an die Sophie.

### De Schoosterjung.

(In Costüm, Spannreem und Raat in de Hand.)

Surrjes! watt is et hier een Leben!  
 Watt een Geballer, een Standaal!  
 Nu ja, hier ward een Fest hüt geben  
 Datt dent' ick, kumt vol blos eenmal.

Entschuldigen Se, mien ohle Meister  
 Kreeg mie bien Krips, un gröhl, Johann!  
 He schöt for Freud' binah kopheister,  
 Kumm seggt he, kämm di, treck di an

Un denn loyp flink ton Falterabend,  
 Du weest dar in de N. N. Straat;  
 So laam ick denn hier antodraben,  
 Gepugt, in mienen Schoosterstaat.

Nu seh' ick denn to mien Bergnögen  
 Dok all' de smucke Jungfer Brut,  
 De Brögam, ja, de kann sich högen,  
 Sien Lewste sütt recht nüblig ut.

Ich wünsch veel Glück un grüß recht fründlich  
 Bon'n Meister un Froo Meisterin,  
 Un datt de Ehstand tonimmt stündlich  
 An Lebensfreud un frohem Sinn.

Een lütt Geschenk fall ick Se geben,  
 Datt hett Froo Meist'rin hübsch utdacht,  
 Hett mit denn Dhl'n sich bannig streben  
 Watt et woll sien full, Dag un Nacht.

Erst, meen de Dhl, een hübschen Buddel,  
 Datt wör een Trost in Leid un Freud',  
 Ne! gröhl se, datt gift Ruddledmutter!  
 Ich glöf Du bist nich recht gescheut!

Een Buddel maakt blos Striet un Hader,  
 Ist gar nix for denn Ehemann,  
 Bi jeden lütten Striet drinkt Bader,  
 Sich een ganz fixen Sebel an.

Ne Bader, Du maakst een paar Lüffeln,  
 Süß, man hört Klagen hier un da,  
 Denn kann de Froo, denn Mann fix rüffeln  
 Wenn se „Nee“ seggt, un he seggt „Ja!“

(Holt die Pantoffeln hervor.)

Hier sünd se nu, recht slank und smiedig,  
 Ganz spiegelblank, datt is een Pracht;  
 Herr Brögam, doch ick bin mitliedig,  
 Ich hew in Ihre Stell mie dacht!

Ich hew se maakt recht dünn von Ledder  
 Damit se allto swar nich slaat,  
 Statt Päckdrat, Kliester, datt se wedder  
 Bien ersten Krieg in Stücken gah.

Nu hew ich ook to mien Bergnügen  
 Een Kleenigkeit for Ihnen brocht,  
 (zieht ein paar kleine Kinderstiefel hervor.)  
 Et kann sich oft ganz komisch sögen  
 Datt man se bald in Eh'stand socht.

Nu leben Se so recht tosräden,  
 Un wenn na fiefuntwintig Jahr  
 Ich war als Meister hier optreden,  
 Bring' ich een süßern Lüffelbaar.

---

## Der Constabler.

(In Uniform.)

Guten Abend! hochverehrte Gäste,  
 Der Wächter tritt so frei herein.  
 Ich möcht' zum Polterabendfeste  
 Auch ein klein Weilchen bei Euch sein!  
 Fast jede Thür ist fest verrammelt  
 Und Ihr seid noch so froh versammelt.

Dies Fest! bei meiner Wächterehre,  
 Gehört zum schönsten in der Welt,  
 Und, daß die Welt sich stets vermehre,  
 Man solche Feste häufig hält.  
 Und ich, (schlägt an den Säbel) ich schwör bei  
   meinem Schwerdt  
 Ein eig'ner Heerd, ist Goldeswerth!

Doch jetzt einmal zu ernsten Sachen:  
 Das holbe Brautpaar lebe hoch!  
 Ich werd' Sie und Ihr Haus bewachen,  
 So lange ich im Dienste noch,  
 Denn sehen Sie, die Wächterliebe  
 Verscheucht die Schelme und die Diebe.

Ich hab' im Dienst schon viel erfahren,  
 Es giebt der Diebe vielerlei.  
 Ich steh' bereits seit achtzehn Jahren,  
 Als Mann, in meinem Dienst getren,  
 Trieb' manchen schon zu jenen Qualen:  
 Die fünf Mark vierzehn zu bezahlen.

Daß heißt natürlich, er war schuldig,  
 Unschuldig, nahm ich Niemand mit.  
 Denn ich bin wie ein Lamm geduldig,  
 Bagt ein Betrunk'ner eine Bitt':  
 Da bring' ich stille ihn nach Hause,  
 Und mache weiter kein Geschmause.

Doch still, ich will ja gratulieren,  
 Verehrtes Brautpaar! hören Sie,  
 Ein Wächter weiß sein Wort zu führen:  
 Ich wünsche, daß im Eh'stand nie  
 Sich mische Zank und Streit hinein!  
 Daß ich nicht muß der Dritte sein.

Ich wünsch': daß Alles mög' gelingen,  
 Im Ehestande, früh und spät;  
 Ein Thaler mög' im Rasten klingen,  
 Der tausend blanke Brüder hat.  
 Gesundheit, Freude, Einigkeit,  
 Bis zu der spätesten Lebenszeit.

Und sollte einst bei Nacht und Nebel  
 Der Storch Ihr Haus umschweben fein,  
 Dann zieh' ich muthig meinen Säbel  
 Und treib' zum Schornstein ihn hinein.  
 Will er denn Ordnung nicht pariren,  
 Dann muß ich ihn wohl arretiren;  
 Und er! muß auch am andern Morgen  
 Für fünf Mark vierzehn Schilling sorgen.

---

## Eine junge Dame in Costüm eines alten Mütterchens mit einem Brantgeschenk.

Von unten sah ich von der Gasse  
Den Schatten einer Menschenmasse,  
Auf einmal flog mir rasch am Kopf vorbei  
Ein großer Topf, und gleich darauf noch zwei,  
Vor Schreck eilt' ich Treppauf in Sturmesschritten  
Hierher und möcht' Sie deshalb freundlich bitten  
Mir zu vergönnen, mich hier zu verschnauften  
Um zu entgeh'n dem jugendlichen Haufen.

Ich seh' es wohl, hier wird ein Fest gegeben  
Was nächstens führt zum ernsten Eheleben,  
D'rum wünsch ich Glück, und feste Lieb' und Treue  
Und Segen zu der nächsten heiligen Weihe;  
Doch hören Sie mich gütigst an genau  
Und nehmen Rath von einer alten Frau:  
Der Mann muß seine Frau stets hochverehren,  
Sie nie betrüben, nein, sie hübsch belehren.

Mit süßen Worten muß er alles sagen,  
Mit einem Wort sie auf den Händen tragen.  
Er muß nicht grollen, wie's so oft geht leider,  
Wenn sehnsuchtsvoll die Frau wünscht neue Kleider,  
Denn jetzt bei uns'ren Moden, ach du lieber Gott!  
Geht es mit der Veränd'ring immer flott,  
Bald sind es Hüte die als Fallschirm dienen,  
Bald sind es meilenweite Erinolinen.

Ich war zu meiner Zeit gewiß ein Engel,  
 Dünn' in der Tallje, wie ein Kirschstengel,  
 Hab' manches Herrchen in mein Garn gezogen  
 Die Männer waren alle mir gewogen,  
 Doch solche Luftballons und solche Moden  
 Erschienen niemals auf dem deutschen Boden.  
 Doch längst vorüber sind die guten Zeiten,  
 Die Welt läßt sich jetzt von der Mode leiten.

D'rum hören Sie denn auch, Sie holde Braut  
 Was die alte Frau Ihnen anvertraut,  
 Der Mann dort, der Sie will zur Gattin nehmen  
 Den müssen Sie nicht ärgern und nicht grämen,  
 Der Mann, der Sie durch's ganze Leben führt  
 Den achten Sie hübsch, wie es sich gebührt.  
 Grollt er einmal, dann müssen Sie nur schmeicheln,  
 Ihn kosen, küssen und die Wangen streicheln.

Ihm recht zur Hand sein und ganz freundlich lachen  
 Und niemals eine Widerrede machen.  
 O hören Sie, daß ich es nicht verfehle  
 Mein Mann war eine treue brave Seele,  
 Der Selige, er war so Engel gut,  
 Doch aber, aber, kam er mal in Wuth,  
 Dann sollten Sie das Toben einmal sehen  
 Ich dacht' die Welt sie würde untergehen.

Dann kroch' ich, so wie in ihr Haus die Schnecke  
 Wo ich verborgen war in einer Ecke,

Doch verflog bei ihm das grause Wetter  
 Gleich war er wieder ein fideler Better;  
 Dann küßt er mich, und sprach mein liebes Weibchen  
 Du bist doch gut, so sanft als wie ein Täubchen  
 Und dann nach einer ganzen kleinen Pause  
 War wieder Ruh' und Einigkeit im Hause.

Da sehen Sie, so war's in alten Zeiten,  
 So konnte man das Ehglück nur leiten;  
 Und wollen Sie auch so zufrieden leben  
 Da müssen Sie nach meinen Worten streben.  
 Jetzt nehmen Sie von mir zum Andenken  
 Und Scherz noch dieses kleine Brautgeschenk.

### Die Putzmacherin mit der Ehestandshaube.

Ich bin so dreist hier frei herein zu treten,  
 Bin freilich nicht zu diesem Fest gebeten,  
 Doch, daß ich komme ist auch sehr nothwendig.  
 So eben hab' ich erst ein Werk beendigt,  
 Es ist etwas wonach die Jungfrau'n streben,  
 Ein Hauptstück in dem ehelichen Leben.

**Ich bin Putzmacherin, hab' viele Kunden,  
 Viel Arbeit und sehr wenig Mußestunden.**



Heut' kam ein junger Herr zu mir gegangen,  
 Ich frug ihn schüchtern: was ist Ihr Verlangen?  
 Mein Fräulein, sprach er, müssen nur nicht lachen,  
 Sie sollen mir schnell eine Mütze machen.

Mein Herr, sprach ich, Sie haben sich verlaufen,  
 Die können Sie im Mützenladen kaufen.  
 Es scheint, Sie wollen mich vielleicht gar necken,  
 Mein Werk ist nicht der Herren Kopf zu decken,  
 Denn nur in Modesachen, wie Sie sehen,  
 Kann ich der Damenwelt zu Diensten stehen.

Und doch, sprach er mit lächerlichen Mienen,  
 Sie müssen jedenfalls mir heute dienen,  
 Ich brauche mich vor Ihnen nicht zu schämen.  
 Ein hübsches Mädchen will zur Frau ich nehmen,  
 Muß also eine Eh'standshaube haben,  
 Die bringen Sie mir gütigst heute Abend.

Da müßten Sie das Sticheln aber sehen,  
 Es konnte wohl mit Dampf nicht schneller gehen,  
 Nach dem Journal, nur nach Pariser Moden,  
 Fest durchgenäht von vorne bis zum Boden,  
 Recht niedlich aufgepußt mit echten Spitzen,  
 Die muß der jungen Frau recht praktisch sitzen.

Jetzt liebe Braut, ich habe eine Bitte,  
 Sie treten freundlichst hier in uns're Mitte,  
 (setzt, nachdem die Braut in die Mitte getreten ist,  
 ihr die Haube auf)

Jetzt überzeugen Sie sich lieben Gäste,  
 So wie Sie hier versammelt sind zum Feste,  
 Die Haube sitzt doch schön an Stirn und Ohren,  
 Doch geht durch sie der Jungfernkranz verloren.

Doch es ist ja der Mädchen stetes Streben,  
 Sie wollen alle gerne sich ergeben,  
 Denn ihre Hoffnung und ihr fester Glaube,  
 Die zielen beide nach der Eh'standshaube.  
 D'rum wünsch' ich denn auch Ihnen liebes Bräutchen  
 Viel Glück zu dem errung'nen Eh'standshäubchen.

Ich wünsche noch den besten Ehesegen,  
 Zufriedenheit auf allen Lebenswegen,  
 Der Mann, den wir als Bräutigam hier sehen,  
 Mög' liebevoll Ihnen recht zur Seite stehen,  
 Und ist dann auch einmal der Storch erschienen,  
 Alsdann kann ich mit kleinen Häubchen dienen.

---

### En lütt Deern von 8 bit 10 Jaar.

(Mit en Möschenputt.)

God'n Abend Brud. un Brödigam!  
 Mien Mudder schickt mi her,  
 Ik sull to Pulterabend gahn,  
 Un Ihnen gratoleer'n!

Datt do ik nu oof herzlich geern,  
 Ik wünsch veel Glück un Segen!

Gesundheit sie de Hoffnungsteern,  
Op Ihren Lebenswegen.

Denn Brögam wünsch ick, datt mit Glück  
He sien Geschäft mag drieben,  
Un datt sich nie en Mißgeschick  
An Ihre Eh' mag rieben.

De junge Brut wünsch ick veel Freid'  
To är'en Eh'standsjaaren,  
Nie Kummer, nie Unenigkeit,  
Nie Schicksal un Gefahren!

Mien Vatter un mien Mudder hewt  
Dok all mal Hochtied geben,  
Ick frei mi, wenn se davon seggt,  
Datt wör en lustig Leben!

Dar hewt se drunken Punsch und Wien,  
Musik is ook dar weesen,  
Ick kann mi datt nich mehr besinn',  
Bin woll to lütt noch wesen.

Nu, datt is mie ook ganz egal!  
Ick wünsch for allen Dingen,  
Datt op Ihr Hochtied Se ook mal  
Recht froh un lustig springen!

Un hier hew ick een lütten Putt,  
Denn fall de Brut ick schenken,  
He is bestimmt to Möschensupp,  
Un ook to'n Angebenken!

Mien Mudder seggt, noch nägen Jaar,  
 Wenn se ett deit erleben,  
 Denn is ehr süßern Hochtied dar,  
 Denn süß'n Se darna streben

Un schicken denn Ehr lüttje Deern  
 Na Mudder mit Vergnügen,  
 Un laaten Mudder gratoleer'n,  
 Denn ward se sück mal högen!

### Das arme Dorffschulmeisterlein.

(Kann auch gesungen werden.)

Die ganze Welt ist eine Schule,  
 Und lernen muß ein jeder Mann,  
 Vom Bettler, bis zum Herrscherstuhle  
 Tritt jeder seine Lehrzeit an.  
 Ich lehr' die Buben groß und klein —  
 Ich armes Dorffschulmeisterlein.

Von dem Gehalt kann ich nicht leben,  
 Denn es ist mir sehr karg und klein;  
 Raum, daß ich mich ernähr' so eben,  
 Flott, — darf ich ganz und gar nicht sein.  
 Sehr kläglich geht's Jahr aus Jahr ein,  
 Dem armen Dorffschulmeisterlein.

Doch, wenn ich irgend etwas witt're:  
 Geburtstag, Hochzeit oder Fest;  
 Da denkt, wie ich vor Freunden zitt're,  
 Bekomm' ich dann den ganzen Rest.  
 Da wickelt man dann Alles ein  
 Für's arme Dorffschulmeisterlein.

Doch liebe Leut', Ihr müßt nicht denken,  
 Daß ich deßhalb erscheine hier,  
 Nur meinen Glückwunsch will ich schenken,  
 Denn so ein Fest, macht mir Pläsir.  
 Auch mischt so gern ein Wort darein  
 Das arme Dorffschulmeisterlein.

Der Eh'stand ist auch eine Schule,  
 Mag sie auch oft langweilig sein;  
 Ob's Zettchen, Mienchen oder Zule  
 Sie wollen alle doch hinein.  
 Da mag denn gern auch Zeuge sein  
 Das arme Dorffschulmeisterlein.

Ihr lieben Leut' auch Ihr müßt üben  
 Im Ehestand, das ABC;  
 Ihr müßt Euch treu und redlich lieben,  
 Dann heißt es sicher nie: DW.  
 Recht froh und glücklich sollt Ihr sein,  
 Dies wünscht das Dorffschulmeisterlein.

Und sollte einst ein Schicksal winken,  
 Dann müßt Ihr üben spät und früh,

Dann laffet ja den Muth nicht sinken,  
 Berechnet es, und gebt Euch Mäh'.  
 Auf Regen folgt stets Sonnenschein,  
 Dies sagt das Dorffschulmeisterlein.

Ihr müßt nur alles dividiren,  
 Freud', Wonne, Kummer, Last und Leid,  
 Sollt sich die Ehe multipliciren,  
 Dann habt Ihr erst der Liebe Freud';  
 Zur Schul' schickt dann das Facit ein,  
 Zum armen Dorffschulmeisterlein.

### Eine Schwester der Braut.

(Erst ernst-, dann scherzhaft.)

Ihre Schwester! Glück und Wonne,  
 Heiterkeit und Seelenruh'  
 Strahle wie im Glanz der Sonne  
 Dir im Ehestande zu!  
 Heute ist der Tag zum Scherzen,  
 Heut' ist Polterabendfest,  
 Morgen binden sich zwei Herzen  
 Treu' und sicher felsenfest!

Uns're reine Schwesterliebe  
 Wird ein wenig wohl geschmählt,  
 Denn Dein Herz und dessen Triebe

Hat was and'res sich erwählt.  
 Dort der Mann an Deiner Seite  
 Der Dir sanft in's Auge blickt,  
 Merk' Dir's, wie er jetzt schon heute  
 Immer näher zu Dir rückt.

Und seid' Ihr erst eng' verbunden  
 In der Flitterwochen Lauf,  
 Dann ist er in Mußestunden  
 Dich vor lauter Liebe auf.  
 Hoch beglückt und ohn' Erbarmen  
 Das ist Flitterwochenscherz!  
 Wird er täglich Dich umarmen,  
 Und Dich pressen an sein Herz.

Denn zwei schön geheilte Herzen,  
 Durch der Ehe Arznei,  
 Müssen lachen, kosen scherzen,  
 Das ist Eh'stands-Spielerei;  
 Doch sie müssen sich auch lieben,  
 Liebe sei tagtäglich neu!  
 Ist die Lieb' erst ausgeblieben  
 Dann ist hin auch bald die Treu'.

Doch Euch beide gute Seelen  
 Geh' ich schon im Ehestand.  
 D, ich möcht mich Euch empfehlen,  
 Reichet freundlich mir die Hand  
 Und gewährt mir diese Bitte,

Nehmt mich mit in Euren Bund,  
 Als Gefährtin, als die Dritte,  
 Dann, dann ist mein Herz gesund!

Nein, das geht nicht! d'rum bescheiden  
 Nehme ich mein Wort zurück,  
 Gönne Euch die Ehefreuden  
 Und das unumschränkte Glück.  
 Nur vergeßt bei Freud' und Leiden  
 Die getreue Schwester nicht!  
 Glücklich mögt Ihr sein Ihr beiden,  
 Das ist, was mein Herz ausspricht.

Nichts soll Euren Frieden stören,  
 Heiter sei ein jeder Gruß!  
 Früh und spät sei nur zu hören  
 Klingend bei Euch Ruß auf Ruß,  
 Dann erzeigt mir den Gefallen,  
 Eine Bitte nur ganz klein:  
 Ach! ich möchte doch vor allen  
 Künftig Jahr gern Tante sein!

---



## De Gärtnerin.

(In Costüm mit einem Blumentorb.)

Mit heit'rem Noth und frohem Sinn,  
 Stell' ic' mie hier als Gärtnerin,  
 Denn hier ward Pulterabend fiert  
 D'rum bin ic' oof ganz unscheniert.

Un darto möt oof Blumen sien,  
 Verschied'ne Sorten, hübsch un sien,  
 Denn, wenn de Eh' vull Blumen is,  
 Denn is se oof een Paradies.

D'rum forr de lüttje söte Brut  
 Söch ic' de allerschönsten ut,  
 Un for denn Brögam, ganz famos,  
 In't Knoplock oof een hübsche Roos.

De Brögam weet genau Bescheed  
 Watt Rosen un watt Blumen heet,  
 Denn he plückt sich nu oof een Roos'  
 De lett he ni un nimmer los.

Denkt blos, kummt de Herr Paster an,  
 Is doch gewiß een frommen Mann,  
 Doch wenn't an't Roosen plücken geiht  
 Denn deit he oof sien Schuldigkeit.

Seht, na de Hochtied wie sich't ziert,  
 Denn ward de Flitterwochen fiert,

Denn gelt de Jungfernkranz nich mehr,  
Denn möt an't Finster Blomen her.

Doch, Späß bi Siet, ick hew nix segt,  
Heirathen is doch gar nich schlecht,  
D'rum sie mien Wunsch for Se recht schön,  
So schön wie frisches Immergrön.

Keen Unkrut sie in'n Ehstandsgaarn,  
Nie Schicksal, Leiden, keen Gesaarn,  
Mit Blomen sie de Boden bestreut,  
Bekränzt mit Fräv' und Genigkeit.

De junge Mann sall Gärtner sien,  
De junge Froo de Gärtnerin,  
Denn könnt wie bald hübsch wassen sehn  
De Lebensblomen grot un kleen.

So ward in fiesuntwintig Jaar'n  
De Ehestand een groten Gaarn,  
Niek an Gewächse jeder Art  
Wie Vadder stark, wie Mudder zart.

Süh so! nu hew ick utverkofft!  
Datt wör een Freud' ganz unverhofft,  
Un sünd wie wieder softig Jaar  
Denn bin ick wedder mit Goldblat'n dar.

## Eine Freundin der Braut, die den Braut- kranz bringt.

Geliebte Freundin, ach, ich fühl es heute,  
Wie flüchtig uns die Jugendzeit entrinn't.  
Die Kinderjahre legten wir bei Seite,  
Weil etwas Höheres für uns beginnt;  
Ich seh' Dich heut' schon auf der schönen Reise  
Die bald Dich hin zum Traualtare führt,  
D'rum will auch ich nach treuer Freundin Weise  
Dich heut' erfreuen, wie es sich gebührt.

Ich freue mich als Braut Dich zu begrüßen!  
Und bald als jenes Braven liebe Frau.  
Er wird als Gatte innig Dich umschließen,  
Und kenne ich sein Herz auch nicht genau,  
So höre ich doch stets nur von Euch Beiden:  
Sie lieben sich, sie sind einander werth.  
Es mög' Euch Niemand diesen Werth beneiden,  
Seid hoch beglückt am häuslich stillen Heerd.

Das schönste Loos, sei Euch denn auch beschieden,  
Dies ist der Wunsch, der heut' mein Herz belebt.  
Die Einigkeit erhalte stets den Frieden,  
Daß nie ein Groll die Stirne Euch umschwebt.  
Es grüße freundlich Euch ein jeder Morgen  
Und Eure Liebe sei stets engelrein.  
Es mische Kummer nie und Last und Sorgen  
Sich in den Reich des stillen Glückes ein.

So nimm' denn Freundin heut' aus meinen Händen  
 Den frischen Kranz als Brautschmuck von mir an,  
 Du wirst damit den Jungfernschmuck beenden,  
 Und so Dich führen auf die Ehebahn.  
 Doch mögen alle Deine Lebenstage  
 Durch diesen Kranz nur Freudentage sein,  
 Es lege Gott in Eure Ehstandswage  
 Nur Freude, Wonne, Lust und Jubel ein.

Laß uns're Freundschaft nie erkalten,  
 Selbst, wenn auch mich vielleicht der Brautkranz  
 schmückt.

Laß uns're Liebe nie und nie veralten,  
 Wenn's einer wohl mehr wie der andern glückt.  
 Laß uns die Freundschaft treu und sicher wahren,  
 Denn wahre Freundschaft hat oft großen Werth!  
 Und noch nach vielen, vielen lieben Jahren  
 Sei dieser Tag, wie heute hoch geehrt.

## Eine alte Frau mit einem großen Topf.

(Alle in den Versen angegebene Sachen, jedes für sich in kleine Papierchen gewickelt, sind darin.)

Zoon Pulterabend bin ick hier erschienen,  
 Un überall seh' ick vergnögte Mienen,  
 Datt holbe Brutpaar sitt fideel tohopen,  
 Hoch sölt se leben! hör ick fröhlich ropen!  
 Un op de Straat hört man de Jugend singen:  
 Hurah! wie wölt de Brut een Putt henbringen!  
 Datt Sprickwoort is: veel Putt bringt oof veel Segen;  
 D'rum hew oof ick denn narschen Infall kreenen,  
 Datt Alles mag so recht na Wunsch gelingen,  
 Een rechten fixen Putt hier her tobringen;  
 Een Magazin is oof darin verborgen,  
 Womit man kann denn Husstand hübsch versorgen.

Ik hew oof all' in hiesuntwintig Jaaren  
 In'n Husstand veel als ohle Froo erfahren,  
 Ton Husstand hört verschie'd'ne Kleenigkeiten  
 Wenn man will alles richtig tobereiten!  
 D'rum watt ick mie kunn möglickst flink besinnen,  
 Datt warden Se in düffen Putt woll finnen:  
 Lorf, Holt un Rahln, oof witte Seep un gröne,  
 Dof gäle Arsen, witte Bohn, recht schöne,  
 Dof Keef' un Botter, dröge Swäbelsticken,  
 Un Speck wo man de Fingern deit na licken!  
 Dof Puderzucker, Licht, so wie Caneel!  
 Ries, Grütt, un oof recht schönes Beetenehl.

Ganz fine Gruben un ool drögen Rööm,  
 Wenn Se mal backen wöln een groten Klöben!  
 Dot in Papier een paar Pund drögen Gest,  
 Een duzend Knöp, to neihn in Bür un West,  
 Lorienblöber un Cathrinen-Plumm,  
 Ganz baschen Peper, so wie ool Kummum,  
 Thee, Kaffe, Fleeber un Camellenthee,  
 Wenn Badder oder Mubder deit de But mal weh',  
 Botweeten Grütt, ganz sien und delikat,  
 For'n Vogel, Rööf- un ool Canariensaaf,  
 Kartüffeln, Swattbrodt un ool etwas Gold,  
 De Hauptsaf, watt denn Husstand oprecht hollt!

All' watt nu hier in düffen swatten Putt,  
 Bewahren Se hübsch op, mien söte Brut,  
 Se söl'n mal sehn, de Husstand hett veel Eden!  
 Man kann oftmals nich mit datt Bochgeld recken,  
 Dar mutt de Hnussfroo denn so recht mit List  
 Uträken watt datt Billigste woll is,  
 Wenn denn de Husstand sic woll gar vermehrt,  
 Denn mutt gewöhnlich dütt un datt noch her,  
 Denn mutt ool noch een nee Weeg dafien,  
 Mit Küffens un mit allerlei Costüm.  
 Süh so! nu wünsch ic eene gode Nacht,  
 Un datt de Tokunst fründlich for Se lacht!

## Der Schneider.

(In Schneider-Costüm mit Maas und Scheere.)

Der Wind trieb mich rasch über Berg und Hügel,  
 Denn wie Ihr wißt, die Schneider sind nur leicht;  
 Ich glaubte, meine Rockschöß' wären Flügel,  
 Zum Polterabend, dachte ich, mußt Du sogleich.  
 Heut' Nachmittag erhielt ich die frohe Kunde,  
 Und schleunig macht' ich mich zur Reif' bereit;  
 Doch währte meine Reise nur eine Stunde,  
 Ob ich auch wohne sieben Meilen weit.

D'rum bring' ich denn, nach treuer Schneiderweise,  
 Den allerschönsten, besten Glückwunsch hier.  
 Ich finde auch im heitern Menschenkreise  
 Mitunter viel Vergnügen, viel Plaisir.  
 Dem Bräutigam will ich das Maas gleich nehmen;  
 Der Bräutigam nimmt selbst das Maas der Braut,  
 Da brauchen wir uns Beide nicht zu schämen,  
 Denn mit der Schneiderei sind wir vertraut.

Der Stoff zum Bräut'gamsrock sei treue Liebe,  
 Genäht mit Häuslichkeit und stillem Glück,  
 Befest mit bravem, gutem Herzenstrieb,  
 Das Futter sei auch nicht von Mißgeschick;  
 Die Knöpfe nicht von Eifersucht und Sorgen,  
 Damit man später Knöpfe nicht vertheilt;  
 Und in den Taschen sei nur Freud' geborgen,  
 Und Silber, was sich immer d'rin verweilt.

Die Weste sei von allerfeinster Wolle,  
 Damit Ihr immer in der Wolle sitzt.  
 In jeder Tasche eine schöne Rolle  
 Mit Louisd'or, wonach so mancher spißt.  
 Die Hosen von dem allerbesten Frieden,  
 Genäht mit Eintracht und mit Einigkeit,  
 Damit das Glück, das Euch der Herr beschieden,  
 Recht sicher ist für Eure Lebenszeit.

Den Stoff zum Brautkleid wird der Mann schon wählen,  
 Ich denk', er nimmt dazu Gehorsamkeit;  
 Denn wer sich will bei dieser Zeit vermählen,  
 Der freie ja vernünftig und geschent.  
 Man geht im Ehestand nicht gleich auf Rosen,  
 D'rum messe man der Frau nie Hosen an.  
 Der Mann ist Herr und ihm gebühr'n die Hosen!  
 Und damit ist die Sache abgethan.

Sonst jeden kleinen Auftrag auszuführen  
 Bin ich mit Scheer' und Nadel gern bereit.  
 Um von der Kundschaft Niemand zu verlieren,  
 Erscheine ich zum Polterabend heut'.  
 Und wenn die Silberhochzeit einst erscheinet,  
 Komm ich allhier, im reichbesetzten Rock,  
 Und reite, was die Welt auch davon meineth,  
 Auf einem schönen, jungen Ziegenbock.



## Balterabend-Vortrag.

(For'n Herr oder Daam ohne Costüm.)

Forr ungefähr siefbusend Jaar  
Hett Gott de Welt erbood;  
Un hett datt erste Minschenpaar  
Dok selbst verlobt un troot.

So bringt he noch hüt düffen Dag,  
Manch leebes Paar tohopen,  
Doch wer keen Froonsklüd lieben mag,  
Denn lett he ruhig loopen.

So hett he denn, id denk mi datt,  
Herr N. N. kottlich draapen.  
He seggt to em: hör' west Du watt,  
Id will Di glücklich maken.

Du bist en Mann, ganz ohne Furcht,  
D'rum will id for Di sorgen,  
Gah' mit de Jungfer N. N. dorch,  
Doch leber hüt wie morgen.

Un maal eär to Dien Fro mit Ehrn,  
Rasch fall Dien Glück gedeihen!  
Denn, se is en ganz püke Deern,  
Kann waschen, kaaten, neien.

Watt Zi sünst brukt toon Ehestand,  
 Will ick Zu riellich geben;  
 So recht tofräden, Hand in Hand,  
 Sölt Zi ganz glücklich leben.

Doch, stiggt de Sünn mal düster op,  
 Un kummt en lütten Trübel;  
 Denn stütt mi man nich gliek denn Kopp,  
 Un fang nich an to grübeln.

Denn alles kann na Wunsch nich sien,  
 Datt warst Du ook woll wäten;  
 Op Keegn folgt ook Sünnenschien,  
 Datt mußt Du nich vergäten.

Gesegent sie de Ehestand!  
 In all' un jede Stücken;  
 Un watt Zi anfaat mit de Hand,  
 Sall god gebei'h'n un glücken.

Un öber hiesuntwintig Jaar  
 Sülst Zi von Sülber glänzen;  
 Denn will ick Zu de witten Haar  
 Mit Ehr' un Ruhm bekränzen.

## Der Zimmermann.

(In Costüm, mit Schurzleder, Winkelmaaß und Zirkel.)

So eben hab' ich einen Bau gerichtet,  
 Der stolz zum blauen Himmel ragt empor,  
 D'rum find' ich mich als Zimmermann verpflichtet,  
 Und trete hier mit einem Glückwunsch vor.  
 Den stolzen Bau, im schönsten Sonnenglanze,  
 Schmückt' ich auch noch mit einem frischen Kranze.

Ein jeder Bau, sowie er aufgeführt,  
 So schmückt man ihn mit einem frischen Kranz;  
 Und macht darin gleich wie es sich gebühret,  
 Beim Gläserklänge einen frohen Tanz;  
 Und später greift man an mit fleiß'gen Händen,  
 Um ihn bis zum Bewohnen zu vollenden.

So ist es auch beim Polterabendfeste,  
 Gerichtet ist bis dahin schon der Bau,  
 Man schmückt die Braut mit einem Kranz auf's Beste,  
 Und bald, bald, ist Sie eine junge Frau.  
 Der Priester ist Polir, er hält die Rede,  
 Und dann geht's fort zur frohen Eh'standssehde.

Die lieben Gäste find recht froh versammelt,  
 Sie tanzen, jubeln, trinken Punsch und Wein;  
 Und mancher schöne Wunsch wird hergestammelt,  
 Der leider oft so pünktlich nicht trifft ein.  
 So lebt man lustig, bis mit seinen Händen  
 Der junge Mann den Bau muß ganz vollenden.

Und dann bezieht das Paar im neuen Stand  
 Ihr Haus, das ist ihr glückliches Asil.  
 Gefesselt durch der Liebe Eheband,  
 Vergessen sie das bunte Weltgewühl.  
 Der Mann fühlt sich zum Weibchen hingezogen,  
 Und sie, die junge Frau, ist ihm gewogen.

So sei denn auch der Bau in Eurer Ehe  
 Recht sicher gegen Wetter, gegen Wind,  
 Es schrecke Euch nicht Kummer, Gram und Wehe,  
 Das Glück! es blühe Euch so recht geschwind,  
 Die reine Liebe sei der Blitzableiter,  
 Dann geht die Ehe immer ruhig weiter.

Steht Euer Ehebau dann fünfzig Jahre,  
 Dann schmück' ich ihn mit einem gold'nen Kranz.  
 Und Eure Enkel danken am Altare  
 Dem Herrn des Himmels für des Festes Glanz.  
 Dann wird die Nachwelt später von Euch sagen:  
 Der Bau steh't fest bis zu den spätesten Tagen.

## De Arntkramergesell.

(In passendem Costüm, mit einem Hut Zucker, den eine andere Person ihm bei dem letzten Verse hinreicht, alsdann überreicht er denselben an das Brautpaar.)

Ich bin Peter Schulze, de Kramergesell!  
 Conditioneer hier dicht an in denn Laden,  
 Datt hier hüt een Fest is so fründlich und hell,  
 Datt deit mie een ganzen Barg Schaden,  
 Ich bin mit de Brut sehr intim un bekannt,  
 Trock apen eär oftmals datt Platenband.

Doch de Herr N. N. mutt et bäter verstaan,  
 Hett eär for de Näs' mie wegschnüffelt;  
 Aber toon Pulterabend mutt ich doch kaam,  
 Selbst wenn ook de Brögam mie rüffelt,  
 He hett eär nu eenmal un se ward sien Froo,  
 Un ich, Peter Schulze, ich kief nu mal to.

Ich bin ja doch sünst een ganzen leegen Patron,  
 Weet nüdlich de Mäkens to foppen,  
 Ich wet watt ich hew mit een Jede to doon,  
 Se sünd all' mien Engels, mien Poppen;  
 Ich föhl mal na'n Busen un ook na de Puls,  
 Denn lacht se un seggt: och watt fall datt Herr Schulz!

De Fronslüüd de sünd all' wie rasend na mie —  
 De Laden is Morgens kum open,  
 Oliek kumt de Susanna un denn de Sophie:

Herr Schulze! hewt Se oof god slaapen? —  
 Herr Schulze, mie hett von Se drömt! un mie oof,  
 Denn den! ick oft Deereus ji sünd nich recht kloof!

Denn leggt se de Arms op de Tonbank un lacht,  
 Un ick mutt den Rinn jem erst spriegeln,  
 In ruffdi da kaamt denn so söben bitt acht,  
 Ick hew kum mal Lied mie to spiegelu,  
 Denn geiht et an't Wägen un oof an't Bertell'n,  
 Wenn oof mal to Huus de Madam deit fir schell'n.

Een Voltje, een Plumm un oof een Rosin  
 Stät ick jem oftmais in denn Enabel, —  
 De Dicke grad' öber, eär Naam is Cathrin,  
 De Deern is mitunner cumpabel  
 Un seggt: söte Schulze, Se ward noch mien Mann!  
 Denn wäg' ick statt gröne Seep oft Zuckerkann.

Doch nu op denn richtigen Standpunkt to kaamen,  
 Erst will ick mal herzlich gratoleeren!  
 De Brut hett ja fröher Alles von mie naamen,  
 Darum will ick mie hüt rekommandeeren!  
 Cometrifch Gewicht un oof gode Waar  
 Datt is for de junge Froo alle Dag daar!

Se wäten, ick kann bi een junge Froo oof  
 Mien Boort wie et sien mutt woll maaken,  
 Se seggt oof mitunner: de Schulze is kloof!  
 In Huusstand, wie in alle Saaken;

D'rum mißt mie mien Herr denn ool ganz unnoth geern  
Sünst lunn he een Barg von sien Rundschaft verleern.

Nu wünsch ic' veel Glück noch för Brögam un Brut!  
De Ehstand sie söt wie mien Zucker;  
Lad'n Se mie to Döy, datt slaa ic' nich ut!  
Darin bin ic' niemals een Mucker;  
Dol hew ic' een schönen Hoot Zucker mitbrocht'  
Den hew ic' längst to Ihre Hochtiob utsocht.

---

### Der Orgelspieler.

(Mit einer Drehorgel. Das Lied paßt zu mehreren bekannten  
Melodien, die auf Drehorgeln find.)

Es herrscht hier Lust und Fröhlichkeit  
Und lauter Jubelklang,  
D'rum höret denn Ihr lieben Leut'  
Des Peiermanns Gesang:  
Grausam ist die Begebenheit  
Und schrecklich die Gefahr!  
D'rum bring' ich bei Gelegenheit  
Euch die Geschichte dar!

Es war einmal ein junger Mann  
Euch allen sehr bekannt,  
Der schaute alle Mädchen an

Im deutschen Vaterland,  
Einst traf er auch die Jungfrau an  
Die neben ihm da sitzt,  
Da war's um ihre Ruh' gethan,  
Er machte keinen Bis.

Denn er durchbohrte ihr das Herz —  
Mit seinem Flammenblick.  
Sie nahm es Anfangs noch für Scherz,  
Doch er trat nicht zurück.  
Er legt in's Herz ihr Feuer an  
Und raubt es auch sogar,  
Bald war er nicht mehr freier Mann,  
Ihm drohte die Gefahr.

Bald trat der kleine Liebesgott  
Zu ihm als Polizist,  
Sprach mit ihm von der Liebe flott,  
Entführte ihn mit List.  
Er brachte ihn in dieses Haus,  
Zu seiner Liebsten hier.  
Mit seiner Freiheit ist es aus,  
Jetzt heißt es: Du bleibst hier!

Die Liebe legt ihm Fesseln an,  
Die Ehe sperrt ihn ein.  
Es mögt' wohl mancher Ehemann  
Befreit von Fesseln sein.  
Doch diese Fesseln drücken nicht,



Die Banden sind nicht schwer.  
Denn Liebe, treue Ehepflicht  
Führt diese Strafe her.

D'rum wollen wir dem Bräutigam  
Verzeihen seine Schuld,  
So bald er trägt als Ehemann  
Die Strafe mit Geduld.  
Er wird sich bessern sicherlich,  
Ich schwör's bei meiner Ehr',  
Er wird erfüllen seine Pflicht  
Und raubt nie Herzen mehr.

D'rum sei denn heut' das Lösungswort  
Nur Lust und Heiterkeit.  
Und diesem Paare sei hinfort  
Mein schönster Wunsch geweiht,  
Bei treuer Lieb' und Zuversicht  
Herrscht Einigkeit und Freud'.  
Wo ein Herz wie das andere spricht,  
Dort wohnt die Seligkeit.

---

## Volterabend-Vortrag für zwei Waisenkinder.

(Knaben oder Mädchen.)

A.

Wir sind zwei arme verlassene Waisen,  
 Der Vater ist schon lange Jahre todt.  
 Die Mutter schwebt auch schon in höhern Kreisen,  
 Zwei Jahre ist sie schon bei'm ew'gen Gott.  
 Sie mußte uns auch gar zu früh verlassen,  
 Kann lange uns nicht liebend mehr umfassen.

B.

Ach, Schwester rühre nicht die Schmerzensseite  
 Allhier auf diesem festlich frohen Tag,  
 Laß uns vergessen die Vergangeneiten  
 Und ruf das Schmerzgefühl nicht wieder wach.  
 Es soll der Thränenquell nicht länger fließen,  
 Laß uns das Brautpaar heut' recht froh begrüßen.

A.

Ja, Bruder Du hast Recht, wir sind gekommen  
 Hier unsern Segenswunsch zu präsentir'n,  
 Ist uns auch um das Herz etwas beklommen,  
 So wollen wir doch fröhlich gratulir'n,  
 Der fromme Wunsch, aus Waisenkinder Munde  
 Versüße Euch die schöne Götterstunde.

B.

So viele Blüthen wie den Frühling schmücken,  
 Sei Euer Lebensweg an Blumen reich.

Die Ehe sei nur **Bonne und Entzücken**,  
 Des Hauses Glück sei schon dem Himmel gleich.  
 Die Zukunft mög' im Frühlingschmucke prangen,  
 Und überall nur Rosenknospen hängen.

## A.

Blickt auf mit uns zum schönen Himmelsraume,  
 Seht wie dort zahllos Stern an Stern sich reih't;  
 So zeigen sich im sanften Zukunftstraume  
 Die Freuden die das Schicksal Euch geweih't.  
 Der Kranz, den man der Braut bald sieht entwinden  
 Er möge die Zufriedenheit verkünden.

## B.

O, könnten wir aufsteigen zu den Sternen,  
 Und dort statt unsrer großen Wünsche Zahl,  
 Von Ihrem Lebenswege ganz entfernen;  
 Was Ihnen bringen kann die kleinste Dual.  
 Doch weil wir Sterblichen nur Wünsche kennen  
 So wollen wir die Allerbesten nennen.

## A.

Und wenn die Lebenssonne einst sich trübet,  
 Besteh'n Sie muthig jeden kleinen Streit,  
 Denn was sich ehret, und was treu sich liebet,  
 Ist stets zu theilen Freud' und Leid bereit.  
 Dann ist ein Zwist ja nur ein leiser Schatten,  
 Leicht überwunden durch zwei brave Gatten.

B.  
 Seht theures Brautpaar, Gott in seiner Klarheit,  
 Kann man in der Sonne wie im Staube seh'n.  
 Er giebt, daß uns're Wünsche werden Wahrheit,  
 Und läßt sie Alle in Erfüllung geh'n.  
 Jetzt lebt recht wohl, vergeßet nicht die Waisen,  
 Und wir, wir wollen Ihre Liebe preisen.

### De Grönhökersch ut Lauenbrok.

(Mit grünen Waaren, einem Korb mit Äpfeln und einer Wurst.)

Entschuldigen Se, miene Herrn un Damen,  
 Ich kam heröver von Lauenbrok,  
 Ihr Naber, de veel von mi nahmen,  
 Seggt: gohn Se hier dicht an doch ook.

Un da Se Pulterabend sier'n,  
 So bün ick driest genug darto,  
 Warum sull ick mi ook scheniren?  
 Ich bün een ohle Vuersfrow.

Ich heff hier Zippeln, Wotteln, Rößen,  
 So söt als wi de Ehestand,  
 Se könnt mie't sicherlich to glöben,  
 De Saten de smeckt recht pikant.

Dof Suppenkrut, datt droff nich fehlen;  
 Watt wör de Supp woll ohne Krut?  
 Dof Bottel, namentlich de gälen,  
 De lett man oof nich geern darut.

Dof witten Kohl, so wie den roden,  
 Den ät de Männer bannig geern.  
 Hett mien Dhl mal en rechten Goben,  
 Denn seggt he: laaf doch Kohl, mien Deern!

Un smoorn Se Abends mal en bitten,  
 Denn möt oof gode Zippeln dran,  
 Wenn se tohoy bi Dirsch denn sitten,  
 Denn plägt sück hübsch de junge Mann.

Süh, süh! ick wull ja gratoleeren!  
 Bald harr ick datt vergäten gar!  
 Drum will ick et man driest reskeeren,  
 Un spräk mien Wunsch hier ut ganz klaar:

De Ehstand fall veel Segen bringen,  
 Grön fall he sien wi Suppenkrut,  
 Un Alles fall recht hübsch gelingen,  
 Von Tied to Tied, Jahr in, Jahr ut.

Sull mal een lütten Striet passeeren,  
 So warmt em jo nich op wi Kohl,  
 Jä wull mi oof mal buelleeren  
 Um Kleenigkeiten mit mien Dhl;

Ich hatt en Lüffel, he en Stäbel,  
 So fun'n wi Beide all parat,  
 Do schree ick: Ne! smiet weg denn Stäbel!  
 Ich kreeg em um denn Hals tosaat.

He küß mi, wi hewt uns verdragen,  
 Siet de Lied sünd wie gode Frün'n,  
 Wer wull sîc mit sien Mann woll slagen?  
 Datt wör doch woll en grote Sün'n!

Ne, recht tofräden mutt man leben,  
 So wie et Bruk un Sitte is,  
 Deit man darnah in'n Ehstand streben,  
 Denn is de Eh' een Paradis.

So fall denn ook Ihr Ehstand blieden,  
 En Göttersaal, en Paradis!  
 De Leew fall Genigkeit opdriegen,  
 So wie datt Mistbeet mien Radies.

Un hüt, toon frohen Pulterabend,  
 Hew ick een fette Wust mitbrocht,  
 Ganz achter, ut den Kooftang baben,  
 Hew ick de best' herunnersocht.

Dok hier een Korw mit schöne Appeln,  
 Dorch Appeln köm de erste Leew;  
 Se möten da man nich von babbeln,  
 Wie Eva, Adam mal een gew.

## Vortrag für einen jungen Herrn und Dame.

(In einem selbstgewählten Costüm.)

Herr.

Da wir hier sind im Polterabendkreise,  
Und ich ein großer Feind von Damen bin,  
So sprech' ich denn nach meiner Art und Weise  
Die Meinung aus, so recht nach meinem Sinn.  
Man nennt die Damen das Geschlecht der Schönen,  
Doch hört man nie das Gegentheil erwähnen.

Auch ich will von dem Gegentheil nicht sprechen,  
Die Damen sind nicht fein, doch sind sie schlau;  
Sie wissen sich durch Damenlist zu rächen,  
Sie zeigen uns die schönste Blumenau.  
Wenn wir mit ihnen uns zum Abmarsch spornen,  
Dann geht es über Stacheln, über Dornen.

Hab' ich nicht Recht, meine Herren?

Dame.

Kennt man das gratulir'n? Was muß ich hören?!  
Man schießt hier Pfeile auf die Damenwelt?  
Nein, liebe Braut! das ist doch zum Empören —  
Nein, das ertrage, wem es wohlgefällt.  
Man muß galant sein gegen alle Schönen,  
Sie ehren, und durchaus ja nicht verhöhnen.

Was ist denn von der Herrenwelt zu sagen?  
Durchschnittlich eine große Flunkerei —

Könn' ich nur alle Damen einzeln fragen,  
 Ich glaub', sie stimmten Alle hier mit bei;  
 Die Herren tangen nicht, ich sag' es frei,  
 Doch zähl' ich hier den Bräut'gam nicht dabei.

Was sagen Sie dazu, meine Damen?

Herr.

Bedenken Sie, mein Fräulein, was Sie sagen,  
 Denn Ihre Worte reizen mich zum Zorn,  
 Was muß der Mann durch Frauenlist oft tragen,  
 Ohn' daß er's weiß, ein fürchterliches Horn.  
 Man denkt oft: Jene ist Dir recht gewogen,  
 Doch, aber ach, man ist in's Neß gezogen.

Ich möchte eine Maus sein, möchte lauschen  
 Bloß dem Gespräch der Damen unter sich.  
 Da hört' ich Worte doch gewiß vertauschen,  
 Die manches brächten an das Tageslicht;  
 Da würde wohl die Braut zuletzt hier siegen  
 Und Keine würde einen Mann mehr kriegen

Hab' ich nicht Recht, meine Herren?

Dame.

Mein Herr, die Worte, die Sie da gesprochen,  
 Die waren wirklich gar nicht überlegt,  
 Wie Manchem wäre wohl das Herz gebrochen,  
 Hätt' seine Schöne ihn nicht treu gepflegt,  
 Wie Mancher endigte schon selbst sein Leben,  
 Wollt' seine Liebste ihm ihr Herz nicht geben.



Wir können gänzlich ohne Männer leben,  
 Doch Männer niemals ohne Frau.  
 Was ist des Jünglings erstes stolzes Streben?  
 Er stellt sich kühn der Damenwelt zur Schau.  
 Als ewig treu, als liebevoll sich melden,  
 Da sind die Männer alle große Helden.

    Hab' ich nicht Recht, meine Damen?

    Herr.

Wer läuft den Männern nach auf allen Wegen?  
 Wahrscheinlich doch die schöne Damenwelt;  
 Doch werden Sie darum nur nicht verlegen,  
 Ich habe, wie's um's Herz mir ist, erzählt;  
 Doch dieses Paar, sie lieben treu sich Beide,  
 Dies macht mir dennoch eine große Freude.

D'rum möge Gott den schönsten Segen geben,  
 Und Ihre Liebe sei fest wie ein Stein.  
 Auf Ihrem fernern ganzen Erdenleben  
 Tret' nie ein Sturm in Ihrer Ehe ein.  
 Und sollten munt're Töchter später springen,  
 Kann ich's vielleicht zum Schwiegersohn noch bringen.

    Hab' ich nicht Recht, meine Herren und Damen?

    Dame.

Mein Herr, jetzt spielen Sie wohl and're Saiten,  
 Erst war die Damenwelt für Sie ein Dorn;  
 Köunt' ich als Frau Sie durch die Welt begleiten,

Dann trüg' Ihr Haupt bald ein sehr großes Horn,  
Denn Sie verdienten, daß die Damen Alle  
Für Sie bereiteten die größte Falle!

Jetzt ist's genug, auch ich hab' mich besonnen,  
Jetzt wünsch' auch ich dem Paare Glück und Heil.  
Wenn Ihre liebe Ehe hat begonnen,  
Dann sei Zufriedenheit Ihr schönster Theil,  
Und dann erhalte ich dereinst zum Lohn  
Für dies Gedicht vielleicht den ält'sten Sohn.

Was sagen Sie dazu, geliebtes Brautpaar?

### Claas Melkman.

(Im bekannten, vollständigen Costüm.)

Ik kom mit Melk von Wilhelmsborg heröver,  
Hew mi hüt woll en bitten hier verflönt,  
Nu hör ik een Gepulter, een Gestöber,  
Een Puttgesmiet, datt alle Finstern drönt,  
So een Spektakel nennt man Pulterabend, —  
Mien Nam is Claas, — da mug ik doch woll fragen:  
Wo kann't angah'n?

Na, wer kann for Mallör! et sünd ja Moden,  
D'rum will ik ook recht fründlich gratoleern.  
Ik wünsch veel Glück! is bäter doch in Goden,  
Bill mi togliet mit Melk ook refumdeern.

De Mell is düür; doch mien Kun'n löst nich Kragen,  
 Ich gew so riellich, datt se oft dot fragen:

Wo kann't angahn?

Datt matt, Se wäten woll, bi Schulz un Lange  
 Dar hew ick förchterlich veel Geld verdeen.  
 Wenn't heet: Claas Melkmann! datt wör en Gebrange,  
 Denn hewt de Lüüd for Freuden lacht un weent.  
 Da stunn ick denn, als Kerl mit Kopp un Kragen,  
 Un däh mitunner recht bedächtig fragen:

Wo kann't angahn?

Doch Schofter is vergänglich mit den Leesten,  
 Linorah reist nich nah de Delmöhl mehr,  
 Un ick, Claas Melkmann, weet datt ook am Besten,  
 Mien Naam broch Gelder nah St. Pauli her.  
 Na, et is eenmal so in unsern Dagen,  
 Narrkraam bringt Geld, datt man mug oftmals fragen:

Wo kann't angahn?

Ich bün Claas Melkmann un will et ook blieden,  
 Un Jungfer Brut nimmt künftig Mell von mie;  
 De dickste Room fall immer haben driben,  
 Se wäten woll, de ohle Claas hett Plie!  
 Dot Dickmell, Karmell mit een fetten Kragen  
 Un denn so riellich, Se söll'n selber fragen:

Wo kann't angahn?

Un wenn Se fünst mal etwas Nees wäten,  
 Watt so passeert woll op de Raberschaft,

Bertell'n Se't mie, Se möt 't man nich vergäten,  
 Denn tritt et in de ganze Stadt in Kraft.  
 Watt hewt de Melkküüd nich herrum all dragen,  
 Man mutt sic wunnern, nu man mug woll fragen:  
 Wo kann't angahn?

Sü so, nu wünsch ick oof veel Glück un Segen,  
 Getroe Leew un oof Lofrädenheit!  
 Gesundheit sie op Ihren Lebenswegen,  
 Nie Zank un Striet, oof nie Uneenigkeit!  
 Un hew ick hier een Jahr erst Melk herdragen,  
 War ick de junge Froo bedächtig fragen: — —  
 Wo kann't angahn?

---

### Vortrag für zwei Kinder.

(Möglichst in Costüm als Engel oder Genien.)

A.

Wir sind zwei Engel von des Himmels Höhen,  
 Wir flogen leise heut' zu Euch hinab;  
 Wir nahen Euch und wollen einmal sehen,  
 Welch schönes Fest man heute hier wohl gab.  
 Die Götter schickten uns, vor allen Dingen  
 Euch Segen, Heil und schönes Glück zu bringen.

B.

Wir kommen aus der blauen Lüfte Bogen,  
 Dort, wo die Sonne flammt im gold'nen Brand.

Wir fühlen selbst uns rasch hierher gezogen,  
 Als ging es fort am unsichtbaren Band,  
 Denn es ist uns're Pflicht, wir müssen grüßen,  
 Wo zwei durch Liebe sich ihr Loos verfüßen.

A.

Hoch in den schönen, grünen Lorbeerbäumen,  
 Dort saß auf jenen laubumringten Ästen  
 Ein Vögelein in melodie'schen Träumen.  
 Es sang von Euch und Eurem frohen Feste;  
 Die Stimme war so schön und hell wie Glocken,  
 Und schien uns immer mehr zu Euch zu locken.

B.

Jetzt sind wir hier, und wo sich Zwei verbinden  
 Für dieses große schöne Erdenleben,  
 Da wissen wir die Spur leicht aufzufinden,  
 Um Euch mit Freud' und Wonne zu umschweben,  
 Und Euch mit frohem, jugendlichem Herzen  
 Zu heilen alle frühern Liebesschmerzen.

A.

So nehmt denn uns're schönsten Glückesklänge,  
 Die wir Euch heute hier so freundlich bringen.  
 Nehmt uns're jugendlichen Hochgesänge,  
 Die engelrein Euch liebend heut' umschlingen.  
 Die neue Bahn, die Euch entgegen glänzet,  
 Sie sei mit Blumen überall bekränzet.

B.

Und lebt in Liebe immer engverbunden,  
 Des Himmels Segen bringen wir Euch heut',  
 Euch zugebracht, von Glück und Heil umwunden,  
 In dieser dunklen Nacht umhüllten Zeit.  
 Jetzt lebt recht wohl, wir fliegen zu den Höhen,  
 Um Eure Festlichkeit von Oben anzusehen.

### Der Notar.

(Ein Ehecontract als Polsterabendscherz.)

Ich saß und schlief an einem Baum,  
 Am schönen Herbsttagabend.  
 Dort hatt' ich einen süßen Traum:  
 Amor kam leise trabend  
 Und sprach im Ernst: Du Schläfer, folge mir,  
 Ich sehnte mich schon längst nach Dir!

D'rauf setzt' ich mich auf seine Liebesflügel,  
 Und rasch ging's fort in rasendem Galopp,  
 Tief unter mir sah ich den Wasserspiegel,  
 Und lustig durch die Luft ging es hopp! hopp!  
 Hier in der Straße setzte er mich nieder,  
 Und fröstelnd zog's durch alle meine Glieder.

Ich befehle Dir, sprach Amor leise,  
 Geh' Nummer . . . in dieses Haus.  
 Dies Paar traf ich jüngst auf der Lebensreise  
 Und schoß Liebespfeile nach ihnen aus.  
 Ich traf in beide Herzen tiefe Wunden,  
 Und heute sind die Polterabendstunden.

Dein Werk ist hier, den Eh'contract zu machen,  
 Du bist Notar, und bist dazu erwählt. —  
 Jetzt ließ er mich aus meinem Traum erwachen;  
 Wahr ist es Alles, was ich hier erzählt,  
 Und werde mich, kraft meines Amts, bemühen —  
 Den Eh'contract sogleich hier zu vollziehen.

Da zwischen Herrn N. . . . N. . . . N. . . .  
 Als Bräutigam allhier an einem Theil,  
 So wie der Vater Herr N. . . . N. . . . N. . . .  
 Mit zugezogen ist, zu beider Heil,  
 So wie die Braut, Jungfer N. N. noch jung,  
 Und deren Vater zur Genehmigung.

Weil dieses Paar so sehr sich ist gewogen,  
 Und weil Sie beide gute Seelen sind,  
 So wird der Eh'contract recht froh vollzogen,  
 Und unterschrieben ohne vielen Wind.  
 Ich, als Notar, Hyronimus Blutigel,  
 Bestätige es alsdann mit meinem Siegel.

Herr N. N. N. giebt seiner lieben Tochter  
 Zum Ehestande eine Aussteuer mit;  
 Die Damen brauchen jetzt sehr viel, so sagt er,

Zu Crinolinen und zur Mode Schnitt.  
 Er giebt ihr mit ein Herz voll Lieb' und Treue,  
 Und ein Pantoffelpaar ganz hagelneue.

Zwei Seiten Speck, sowie zwei gute Schinken,  
 Zehn Pfund Zufriedenheit und ein Loth Neid,  
 Zwei Augen, die wie helle Sterne blinken,  
 Und eine Seele voll Gemüthlichkeit.  
 Ein Temp'rament, was leicht ist zu bewegen,  
 Und dazu seinen väterlichen Segen.

Dann einen Braut'schatz, wie es sich gebühret,  
 Zehntausend Pfund Sperrlinge, recht dick und fett,  
 Ein Capital, das fliegt und sich auch rühret;  
 Auch giebt er ihr ein sanftes, weiches Bett.  
 Seht, so viel giebt Herr N. N. zu der Ehe,  
 Damit dies Paar froh in die Zukunft sehe.

Die Hälfte des Capitals nimmt rasch entgegen  
 Gleich nach der Hochzeit der Herr Bräutigam,  
 Hypothekarisch wird auf andern Wegen  
 Die and're Hälfte bald belegt alsdann.  
 Doch von dem Capital darf nichts verfliegen,  
 Damit wir Zinsen und auch Junge kriegen.

Des Bräut'gams Vater, Herr N. N. allhier,  
 Verpflichtet sich, dem Herrn Bräutigam  
 Ein gleiches Capital, recht mit Plaisir  
 Zu geben, auf sein Wort als Ehrenmann;  
 Damit wird dann gewiß von beiden Seiten  
 Das Capital recht viel Gesang verbreiten.



Auch giebt er ihm ein Herz voll treuer Liebe  
 Und eine Bildung auf das Schönst' und Best';  
 Auch eine Brust voll edler Männertriebe  
 Und einen Charakter, stark und felsenfest;  
 Ein männliches Bewußtsein, ein Gewissen,  
 Was mancher Laie auf dieser Welt muß wissen.

Dann sollen sich die beiden Eheleute  
 Des reinsten Glücks, der reinsten Liebe freu'n,  
 Und sollen so, wie unter Zeugen heute,  
 Niemals den Schritt zum Ehestand bereu'n.  
 Die Einigkeit soll immer sie umschweben  
 Und wie die Engel sollen sie stets leben.

Nie soll ein Schicksal ihrem Hause nahen,  
 Nie soll ein Schmerz die reine Liebe stör'n,  
 Des Himmels Segen sollen sie empfangen,  
 Nur frohe Botschaft sollen sie stets hör'n.  
 Es soll ihr Stern der Hoffnung nie erbleichen,  
 Nie soll das Glück von ihrer Firma weichen.

Von selbst versteht es sich in allen Fällen,  
 Wenn man sich gegenseitig mehr noch giebt,  
 Als wir es hier contractlich feste stellen;  
 Denn dies beweist es schon, daß man sich liebt.  
 D'rum steh' es nur in beider Gatten Willen,  
 Sich gegenseitig Wünsche zu erfüllen.

So will auch ich denn meinen Segen geben,  
 Recht froh und einig lebe dieses Paar.  
 Zufriedenheit mög' stets Ihr Haus umschweben,

Dann will auch ich nach fünfundzwanzig Jahr'  
Den Eh'contract auf's Neue reguliren  
Und ihn mit einem Silberkranze zieren.

Ein Vivat hoch! das junge Paar soll leben!  
Hoch lebe gegenseitig der Vertrag!  
Die braven, guten Eltern auch daneben,  
Die hochbeglückt sind bald zum Hochzeitstag!  
Hoch leben Schwestern, Brüder und Verwandte,  
So wie auch alle Freunde und Bekannte!

Bis dahin hab' ich den Contract beendigt,  
Jetzt unterschreiben Sie gefälligst hier,  
Es wird alsdann dem Paare eingehändigt,  
Sobald hier alle Namen zu Papier.  
Nachdem ich es verseh'n mit meinem Siegel,  
Bewahret es gut unter Schloß und Riegel.

(Einige scherzhafte Worte des Notars werden von allen  
Anwesenden unterschrieben und versiegelt dem Brautpaar  
überreicht.)

## Willkommen; o seliger Abend.

Willkommen, o Abend voll Sonne,  
 Von Herzen der Liebe ersehnt.  
 Wo, Freundin, von Myrthen die Krone  
 Im bräutlichen Schmucke Dich krönt.

Du wirst bald im himmlischen Bunde  
 Mit N. N. auf ewig verwandt;  
 Morgen kommt die feierliche Stunde,  
 Wo geknüpft wird das heilige Band.

Mit ihm, den Freund wir nennen,  
 Sein bieb'res Herz ist erprobt,  
 Nichts muß' unsere Freundschaft je trennen,  
 Beim Becher voll Wein sei's gelobt.

Nun dürst Ihr nicht furchtsam mehr lauschen,  
 Wie Ihr wohl früher gethan,  
 Nicht Blicke um Blicke zu tauschen,  
 Verstohlen dem Fenster Euch nah'n;

Dürst nicht mehr die Sprache des Herzens  
 Vertrauen dem schüchternen Blick!  
 Könnt ungestört kosen und scherzen  
 Wir gönnen Euch herzlich dies Glück.

Es schläng'le durch blühende Fluren  
 Die Liebe Euch künftig die Bahn,

Und wo Ihr walt, treffe man Spuren  
Häuslicher Glückseligkeit an.

Sie stärke mit Muth Euch in Kummer,  
Sie würz' Euch der Freude Genuß.  
Sie wieg' Euch in nächtlichen Schlummer  
Und weck' Euch am Morgen zum Ruß.

Denkt oft noch der feierlichen Stunde  
Und derer, die mit Euch sich freun.  
Nun laßt uns in fröhlicher Runde  
Dies Gläschen der Freundschaft noch weihn.

---

## De Loots.

(In vollständigem Lootsen-Costüm mit Quersack, Südwestler zc.)

Soeben broch ick en Schipp an de Stadt!  
 Datt broch ick herob von Cuxhaven,  
 Et is regnig Wetter, mien Padjje is natt,  
 Doch hör ick hier is Pulterabend!  
 D'rum besunn ick mie nich, un een, twe, dree,  
 Raam ick hier herop un bünn so free!

Se wäten de Loots is en wichtigen Mann,  
 He is oftmals nich to entbehr'n,  
 De Seemann denkt oft, et fall ohne Loots gahn,  
 Doch denn hett he veel to riskeern,  
 He lüüstert un kennt doch datt Fahrwater nich,  
 Weet nich wo de Klippen un Sandbänke liggt.

Doch wer sicher fahr'n will, de nimmt en Loots an,  
 Denn brukt he um nix sich to quälen,  
 Da wo ick an Boord kaam, dar stah ick als Mann,  
 Denn weet ick ook gliest to befehlen!  
 Jck nehm datt Commando, un stell mi an't Stüer,  
 Un denn geiht et vorwärts, als wör et en Rür!

Doch nu op denn richtigen Standpunkt to kaam,  
 Will ick mie ook hier rekommanderen;  
 Jck glöf nich datt Se hewt en Loots all annahm,  
 D'rum möt Se't mit mie mal probeeren!

So wi ick de Schöp grot un kleen bring in See,  
So bring ick oof Brutlüüd ganz driest in de Eh.

Denn hör'n Se, in Eh'stand da mutt man forwahr  
Datt Fahrwater ganz richtig kennen,  
Dar giwt et Sandbänke un Klippen fogar!  
De selbst de Pastor nich kann nennen!  
D'rum is et en Glück, wenn de Brut frigt en Mann,  
De sicher dat Eh'schipp in See bringen kann.

Doch hier de Herr Brögam datt weet ick genau,  
De weet woll dat Stürrad to dreien,  
Is oftmals de Wind oof man sachten un flau,  
De Fahrt mut em dennoch gedeih'n!  
So ward denn oof hier woll de Ehestandsreis'  
Ganz sicher un good gahn in rechten Geleis'.

So wünsch ick denn Glük to de Reis' in de Eh',  
God Wetter un recht feine Brisen,  
Un liggt oof datt Schipp mal ganz bannig in Lee —  
Denn mutt glicke de Ehmann bewiesen,  
Datt he Herr an Boord is, un datt he hett Moot,  
Denn weet ick, denn geiht oof de Reis' immer good.

De Froo mutt an Deck stien, un fix bi de Hand,  
Selbst wenn sick de Himmel verdüstert,  
De Froo is mitünner in manchen Ehstand  
De Hauptperson, de wat utlüüftert;

En Froo de datt Stürrad in Husstand regeert,  
Is mehr wie en schlechten Coptein oftmals werth!

So nu fahrt recht glücklich bi günstigem Wind!  
Laat weihen, laat donnern un blißen!  
Wenn Si Zu man leew hewt, un troo immer sünd,  
Denn ward Gott Zu oof woll beschützen,  
Un sied recht tofräden, stütt niemals denn Kopp!  
Hißt lustig de Flagg an den Gaffeltopp op!

---

### Do'n sülbern Pulterabend.

Berloopen sünd nu siefuntwintig Jahr,  
De „sülbern Pulterabend“ is nu dar  
For Herr N. N. un for sien leebe Froo!  
D'rum segent Gott den schönen Ehebund  
Un oof de glückliche Vermählungstund',  
Un wi gewt unsen Segen oof darto.

Wie Mancher mutt dütt groote Glück entbehren,  
Dat deit uns oftmals de Erfahrung lehr'n,  
Wie oftmals ward de Ehstand plöglisch stöhr't;  
Doch hier steiht hüt en hochverehrtes Paar  
Bergnögt noch wie vor siefuntwintig Jahr,  
Keen Mißverständniß hett jem je beröhr't.

Nehmt blos mal an, in siefuntwintig Jahr,  
 Da kennt de Froo den Mann all op'n Haar,  
 Biet in de Ferne hört se all sien Tritt;  
 Will he alleen mal op'n Zuchhei gahn,  
 Denn sütt man ehr gliest fix un fertig stahn,  
 Denn seggt se so: „Mien Junge, id will mit!“

Berdenken kann man dat oof nich de Froo,  
 Denn wenn de Hoos twei is, denn heet et so:  
 „Mien sööte Deern, de mußt du wedder neihn.“  
 Un nu nehmt an, bi düsse dühre Tied,  
 Dar kann de Froo, bi alle Möh un Gliet,  
 Ruum mit ehr Wochgeld noch den Huusstand drein.“

Doch dütt is alles blos noch Höönerfram,  
 Lewt man fideel in Ruh' un Freed' tasam,  
 Denn is de Ehestand een Paradies.  
 Et lewt ja oof dütt edle Ehepaar  
 Vergnügt un eenig siefuntwintig Jahr,  
 D'rum wünsch' wi jem den höchsten Segenspries.

Nimmt man de Saak mal richtig so wie so,  
 In siefuntwintig Jahr mit eene Froo  
 Sied to behelpen is forwahr keen Spaß!  
 Wenn man noch kunn intwischen dann un wann  
 Sied schaffen mal en frische noch mit an,  
 Denn wör et noch en lütten netten Fraaß.

Doch dütt is eenmal ganz un gar keen Mood,  
 D'rum wölt wi denn so recht mit kohlem Bloot.  
 Mit eene Froo uns bannig amuseern; —



So hett denn ook Herr N. N. un sien Froo  
 All fiesuntwintig Jahr vergnügt brocht to,  
 D'rum wölt wi jem recht fründlich gratuleern.

Et lebe hoch, dat edle Ehepaar!  
 De so tofreenen fiesuntwintig Jahr  
 Un ook so glücklich lewt as Mann un Froo!  
 Hewt wi noch mal so'n fiesuntwintig Jahr  
 Recht glücklich sehn dütt brave Ehepaar,  
 Denn gröhlt wi: „Golln Hochtied, Bivat hoch!“

### Zum silbernen Bolterabend.

Berronnen sind im raschen Strom der Zeiten  
 Für Euch, Ihr Lieben, fünfundzwanzig Jahr,  
 D'rum bringe ich, Euch Freude zu bereiten,  
 Aus frohem Herzen meine Wünsche dar.  
 Es leuchtet heut' in jedem Strahl der Sonne  
 Für Euch, Ihr Braven, Freude, Lust und Bonne.

Nicht Jeder kann dies schöne Glück genießen  
 Das für Euch Beide heut' so freundlich lacht,  
 Der Herr des Himmels ließ Euch Segen fließen  
 Und hat Euch bis zu diesem Tag gebracht,  
 Ein heller Schein umstrahlet Euch im Glanze,  
 Und schmückt das Haupt Euch mit dem Silberkranze.

Es stehen dankend heute am Altare  
 Die lieben Sprossen, Eure Kinderhaar,  
 Sie loben Gott, der fünfundzwanzig Jahre  
 Zu jeder Zeit der Eltern Schutzgeist war,  
 Es jubeln laut die nahen Blutsverwandte,  
 Es freuen sich selbst Freunde und Bekannte.

Seht fünfundzwanzig Jahre vorwärts denken,  
 Das ist beinahe eine Ewigkeit,  
 Doch für zwei Gatten, die sich Liebe schenken,  
 Denkt man zurück, — war's nur die Flitterzeit.  
 Ihr müßt Euch wahrlich heute selbst gestehn,  
 Wie rasch die Jahre in der Eh' vergehn!

Froh habt getheilt Ihr Freude, Last und Sorgen,  
 Der Friedensengel wohnte in dem Haus,  
 Nur Lieb' und Treue lag für Euch geborgen,  
 Eintracht ging täglich bei Euch ein und aus.  
 Es störte Zwietracht nie das Eheglück,  
 Die Liebe trogte jedem Mißgeschick.

D'rum muthig vorwärts durch dies Erdenleben!  
 Stets Hand in Hand zum gold'nen Hochzeitstag,  
 Gesundheit mög' der Herr Euch ferner geben,  
 Daß stets die Zukunft heiter zu Euch lacht',  
 Jetzt hoch die Gläser, jubelt Alle laut:  
 Ein Hoch dem Silber-Bräutigam und Braut!

## Zum goldnen Bolterabend.

Vereint hat uns der Freundschaft goldne Kette,  
 Um Euch, geliebtes Jubelpaar zu grüßen.  
 Wir finden hier an dieser schönen Stätte  
 Die gold'nen Blüthen, die nur selten sprießen;  
 D'rum höret heute in der frohen Stunde  
 Den Wunsch, den ehrfurchtsvoll wir Euch geweiht,  
 Wir wissen, daß der Herr mit Euch im Bunde,  
 Daß er dem Wunsch für Euch Erhörung leiht.

Ein halb Jahrhundert! denkt es nach, Ihr Lieben,  
 Umschwebt Euch schon das reine Eheglück,  
 Das Wort der Treue ist so fest geblieben  
 Und keine Macht trieb es von Euch zurück.  
 Seht, Eure Enkel, wie sie Euch umringen,  
 Wie Groß und Klein so froh um Euch vereint,  
 Seht, wie sie alle Segenwünsche bringen,  
 Seht, wie man Freudenthränen für Euch weint.

Ihr seid die Günstlinge des schönen Glückes,  
 Denn selten windet nur im Festesglanz,  
 Um zu erhöh'n die Lust des edlen Blickes,  
 Gott um die Stirne uns den gold'nen Kranz.  
 Was Ihr an Leid und Freuden habt erfahren,  
 Bringt die Erinn'ung heute Euch zurück,  
 Nach allen diesen wechselvollen Jahren  
 Erwartet Euch heut' so ein großes Glück.

Schaut nur zurück auf die entflohenen Zeiten,  
 Die Gegenwart liegt heute hell und klar,  
 Blickt in die Bücher der Vergangenheiten,  
 Seht, wie der Herr Euch immer freundlich war;  
 War auch die Eh' oftmals mit Flor umzogen,  
 Bald schien die Sonne wieder hell und rein.  
 Dann war das Glück auch wieder Euch gewogen  
 Und Eure Hoffnung war kein matter Schein.

So führe Euch die Hoffnung nun auch weiter,  
 Sie leitete Euch jetzt schon funfzig Jahr,  
 Sie zeige Euch die Zukunft froh und heiter,  
 Hoch ehre Euch die liebe Enkelschaar!  
 Und wandelt Hand in Hand so Beide weiter,  
 Gesundheit sei der Euch geschenkte Schatz.  
 Wir senden uns're Wünsche als Begleiter,  
 Der Frohsinn bleibe stets bei Euch am Platz,  
 Dann werden wir Euch immer glücklich sehen  
 Und unser Wunsch wird in Erfüllung gehen.

## Kleine Polterabend=Verse und Toaste.

Wer ein liebend treues Herz gewonnen,  
 Wenn ein gutes, braves Weib beschert,  
 Für den hat das Lebensglück begonnen,  
 Der fühlt erst der Menschheit wahren Werth.

Kummt in de Eh' de Winter an de Döhr,  
 Denn schauf den allerstarksten Riegel för,  
 Laat em nich in, sünst bist Du slimm daran,  
 Holl warm de Leew, bööt in un, do dien Fliet,  
 Holl wig fast de Flitterwochentied,  
 Denneblivst du immer froh als Mann.

Schön ist's über Millionen  
 Immer herrschend zu gebieten,  
 Doch wo Lieb' und Treue wohnen  
 Und zwei gute Herzen thronen,  
 Zieht man stets Gewinn statt Nieten.

Ewig frisch un ewig schön  
 Sall de junge Ehstand blöhn,  
 Immergrön sall' Huusfründ blieden,  
 Leew sall jeden Gram verdriegen.

Der beste Abend, den Gott uns gegeben,  
 Das ist der lebensfrohe Polterabend!  
 Der schönste Morgen, den Gott uns gegeben,  
 Ist der Brautmorgen im Jungfrauenleben!

Folg' de Brud ehr sötten Böör,  
 Treck se allens ann're vör,  
 Rief in de verkleewten Blicken,  
 Laat de Döhr mit Rosen schmücken,  
 Denn des Lebens schönstes Glück  
 Sünd det Ehstands Sünnenblick.

Zwee verkleewte, troe Seelen  
 Kann ick hüt hier woll empfehlen,  
 De wölt morgen. Hochtiéd geben, —  
 Donnerwetter, wat en Leben!  
 Debermorgen sünd se Mann un Froo,  
 Un veer Wochen sünd de Luten too!

Immer anders, wie das Wetter,  
 Sind die Damen alle Tage,  
 Oft sind sie des Mannes Retter, —  
 Oft auch seine größte Plage;

Bald sind sie uns Blumengeister,  
Bald im Hause Herr und Meister.

---

Den Lüffel weet de junge Froo to lenken,  
D'rum will en Paar ick an de Brud hüt schenken,  
Doch mut se eenen an den Mann verehr'n,  
Dat he ehr kann recht hübsch damit regeer'n;  
Denn is de Ehe vull vun Lust un Freid'  
Un eene Holtentüffel-Seligkeit!

---

Lieber Bräut'gam, dir zur Seite sitzt  
Eine Schöne, deren Auge blickt,  
Der sollst du ein reines Glück bereiten,  
Und durch's ganze Leben sie begleiten,  
Deshalb biet' ich Euch zum Ehestand  
Beide freundlich grüßend meine Hand.

---

En Hoch de Brud un Brödigam,  
En Hoch ut vuller Brust!  
Denn se ward nu bald Froo un Mann;  
Dat Freen is en Lust,  
De Ehestand is en A B C,  
Mitünner heet et oof: D B!

---

Ein Herz ohne Liebe  
Ist ein Land ohne Herrn;  
Die Eh' ohne Liebe  
Ist die Nacht ohne Stern.

Doch zwei Herzen voll von Liebe,  
Und mit Treue ausgeschmückt,  
Sehen wir voll reiner Triebe  
Bald am Altar hochbeglückt

---



5 AP 64

Ayres an dem Strand. — Das Seeweibchen: Seeweibchen  
 schön und schlank. — Dat ohle Munterjäckert: Du bist  
 nu bortig Jaar bald oht. — Leed bi't Laden un Löschen:  
 Seelüb! wadere Cammeraten! — Seemannsnoth: Is  
 good, dat ic en Seemann bin. — De Schippstimmermann:  
 Schippstimmerlüb sölt leben! — De lustige Rod: Juchhe,  
 lustig! seggte he. — Seemanns ABC: ABCD, vorwärts  
 in See. — De Fischer: Lustig den Strom entlang. — An-  
 kunft in Hamborg: Immer seine Bries. — Dat Snees-  
 kind: Een Stürmann köm eenmal torüg vun de See juchhe!  
 De Seemann bi goodem Wetter: Matrosen, maak de  
 Seils flink los. — De ohle Schipper un sien Söhn:  
 Hör, Söhn, hier heft Du mien Galljoot. — Seemann von  
 Kind op: Ic bin en Matros un dat Schipp is mien Huus.  
 — De Weltumsegler: Hurrah! ic bin Seemann, kann  
 bannig flink seil'n. — De Apenreis: Mit Apen köm ut  
 fernem Land. — Abschied vun de Brut: Adjus, mien Lotte,  
 ic mutt fort. — Dat grote Schipp: In England geht et  
 lustig her u. s. w.

Auch ältere beliebte Lieder enthält diese Sammlung.

Der Preis ist:

Elegant cartonnirt mit Titelbild nur 6 Sgr. = 8/3 Cour.

